



KÄRNTNER FORSTVEREIN

Nr. 104
Juni 2024

Aktiv für den Wald.

INFORMATION

www.kaerntnermessen.at



MESSEGELÄNDE
KLAGENFURT

28.–31. AUG.
2024

INTERNATIONALE

HOLZMESSE

MIT **FACHMESSE HOLZ&BAU**



   #holzmesse2024

Vorwort des Forstvereins- Präsidenten

Seiten 2–3

Internationale Holzmesse

Seiten 4–5

Hohe Schäden durch Borkenkäfer

Seiten 14–15

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW Kurse 2024

Seiten 16–17

Forststraßen auf dem Prüfstand

Seiten 24–25

Waldpädagogik- Stammtisch zum Thema Wolf

Seiten 28–29

Naturverjüngung durch Wild-Wald-Balance

Seite 30

Vorwort des Präsidenten

Johannes THURN-VALSASSINA

Präsident des Kärntner Forstvereins
Klagenfurt

Wir stehen mitten im Jahr, und die Herausforderungen der letzten Jahre mit der Aufarbeitung von Sturm- und Käferholz und den immer öfter stattfindenden außergewöhnlichen Wetterereignissen begleiten uns weiterhin. 2023 wurden in Kärnten bei einem Einschlag von 3,2 Mio. fm fast 1,9 Mio. fm Schadholz aufgearbeitet – 800.000 fm davon Käferholz – mehr als je zuvor. Die Kärntner Forstwirtschaft hat da Enormes geleistet. Durch die Aufarbeitung der Kalamitäten wurde das Holz einer Nutzung zugeführt und dadurch sowohl CO₂ gespeichert als auch klimaschädliche Kohlenstoffeinträge aus fossilen Rohstoffen substituiert. Eine

fehlende Aufarbeitung würde zu massiven Problemen bei der Naturnutzung von Tourismus und Freizeitwirtschaft führen. Die Flächen der letzten Jahre wurden zum größten Teil wieder aufgeforstet und somit die Wälder für die nächsten Generationen begründet. Dazu werden riesige Anstrengungen unternommen, um mit Maßnahmen wie Dickungspflege, Stammzahlregulierung und Durchforstung die Bestände und Wälder auf die klimatischen Herausforderungen der Zukunft einzustellen.

Nur ein bewirtschafteter Wald kann die Erwartungshaltungen der Gesellschaft erfüllen. Dazu benötigt es aber die Menschen, die entlang der Wertschöpfungskette eine wirtschaftliche Perspektive haben – fehlt die Perspektive, verlieren wir schleichend die



Expertise auf der Fläche. Aus diesem Grund haben wir heuer als Leitthema des Kärntner Forstvereines das Thema „Arbeit in der Forstwirtschaft“ gewählt. Wir sind glücklicherweise in Kärnten und Österreich im Vergleich zu anderen europäischen Ländern immer noch gut aufgestellt. Damit wir die Arbeit im Wald aber auch in der Zukunft sicher-

Woche des Waldes und Walderlebnistag

„Wald und Gesundheit“ ist das Motto der Woche des Waldes 2024 von 10. bis 16. Juni. Besonders in Österreichs Regionen ist der Wald und die Wertschöpfungskette Holz nicht nur Arbeitsplatz und sichert Einkommen, er schützt auch Infrastruktur und Siedlungsraum vor Naturgefahren wie Lawinen und Steinschlag.

KÄRNTNER FORSTVEREIN

Allgemeine Information

Österreich ist ein walddreiches Land. Fast die Hälfte der österreichischen Staatsfläche, rund 48 %, ist mit Wald bedeckt. Das entspricht rund 4 Millionen Hektar. Das walddreichste Bundesland ist die Steiermark mit 62 %, gefolgt von Kärnten (61 %), Salzburg (53 %) und Oberösterreich (42 %). Rund 30 % des heimischen Waldes sind Schutzwald.

Der Wald hat in den letzten 10 Jahren durchschnittlich um 3.400 Hektar pro Jahr zugenommen. Das entspricht rund 4.800 Fußballfeldern. Dass nicht mehr entnommen wird, als nachwächst, stellt das österreichische Forstge-

setz und das Prinzip der nachhaltigen Waldbewirtschaftung sicher. Die aktive, nachhaltige Bewirtschaftung, seine Pflege und sein Schutz sind Grundlage zur Sicherung seiner multifunktionel-

len Wirkungen hinsichtlich Nutzung, Schutz, Wohlfahrt und Erholung.

Detailinfo: www.walddialog.at – Wald in Österreich

Walderlebnistag Völkermarkt

Termin: Donnerstag, 13. Juni 2024, 10 Uhr am Hauptplatz

Eröffnung am Hauptplatz durch Forstvereins-Präsident Johannes Thurn-Valsassina, Grußworte und Rundgang der Ehrengäste. Die feierliche Eröffnung wird festlich umrahmt.

Zur „Woche des Waldes 2024“ findet am Donnerstag, den 13. Juni der Walderlebnistag in Völkermarkt am Hauptplatz statt. Die Veranstaltung wird von der Bezirkshauptmannschaft Völkermarkt – Bezirksforstinspektion, gemeinsam mit dem Kärntner Forstverein und Partnern der Forst- und Holzwirtschaft organisiert. Von 8 bis 14 Uhr werden zahlreiche Informationen zur Bedeutung des Waldes, seiner Bewirtschaftung und der Holzwirtschaft des Bezirkes geboten. Aussteller der Region präsentieren ihre Produkte und Leistungen.

stellen können, müssen wir heute schon dem Trend immer geringer werdender Beschäftigung in der Forstwirtschaft entgegenwirken. Entscheidend dafür ist, dass die wirtschaftliche Perspektive nicht verloren geht. Zwei Probleme, mit denen wir aktuell massiv konfrontiert sind. Einerseits haben wir extrem volatile Rundholzpreise. Die Forstwirtschaft hat nichts davon, wenn wir 2-3 Monate etwas höhere Preise haben und im Rest des Jahres die Preise extrem unter Druck sind. Andererseits haben wir in den letzten zwei Jahren aufgrund der Teuerung, aber auch der immer schwierigeren Holzerntebedingungen starke Steigerungen in der gesamten Kostenstruktur. Um nur die Steigerungen in der Kostenstruktur auszugleichen, benötigt die Forstwirtschaft nachhaltig Preissteigerungen von 25%–30%. Ohne diese Wertschöpfungssteigerung führt es zwangsläufig in der Forstwirtschaft zu einer schleichenden Extensivierung, und somit – und das sei mahnend in Richtung Industrie gesagt – mittelfristig zum Phänomen, dass durch fehlende Handlungsfähigkeit der Rohstoff für die Industrie nicht mehr zur Verfügung steht. Dieses Phänomen können wir beim Kleinstwald heute schon beobachten. Darüber hinaus verliert die Gesellschaft mit einem Fehlen der Forstwirtschaft den handlungsfähigen Partner in der oben beschriebenen Bewältigung der Herausforderungen durch die Klimaerwärmung.

Aus diesem Grund sprechen wir uns auch ganz klar gegen eine Überbürokratisierung der Forstwirtschaft aus und setzen uns für eine selbstbestimmte und nachhaltige Forstwirtschaft im Rahmen der österreichischen Forst- und Naturschutzgesetzgebung und seiner behördlichen Umsetzung ein. Österreich hat eine starke Wertschöpfungskette Holz – das Koppelprodukt Biomasse sorgt für über 70% der österreichischen Raumwärme. Die Holzverwendung der letzten 30 Jahre ist eine einzigartige Erfolgsgeschichte. Wir haben das strengste Forstgesetz und die strengsten Naturschutzgesetze. Wir haben in Österreich trotz oder gerade wegen der Holzverwendung die höchsten Waldausstattungen in Europa. Wir haben mit PEFC ein Regionenzertifikat, das die nachhaltige Bewirtschaftung

gewährleistet. Was wir nicht benötigen, sind teure und ineffiziente Kontrollmechanismen wie EUDR oder SURE, die eine enorme bürokratische Belastung bedeuten, die Handlungsfähigkeit der Forstwirtschaft einschränken und am Ziel – nämlich weltweit eine Entwaldung hintanzuhalten – meilenweit vorbeigehen. Aus meiner Sicht müssen europäische Regionen wie Österreich, wo es nicht das geringste Risiko der Entwaldung gibt, als „No risk Region“ definiert werden. Wer einwendet, dass auch wir Regionen haben, die durch Käferkalamitäten Waldflächen verlieren, dem sei erwidert, dass besonders diese Flächen einer intensiven Forstwirtschaft bedürfen, um den Schaden einzudämmen und stabile Wälder für morgen zu begründen.

Um weiterhin handlungsfähig zu bleiben, bitte ich Sie, die Petition des österreichischen Waldverbandes zu unterstützen. Sie finden sie unter openPetition „Für eine selbstbestimmte Waldbewirtschaftung – gegen eine EU-Politik der Bevormundung“. Aktuell haben über 27.000 Unterstützer unterschrieben – das Ziel ist über 50.000 Unterschriften zu bekommen. Ich bin ein glühender Europäer, aber es ist auch Teil der europäischen Demokratie, mit dieser Petition auf eine für uns ganz wesentliche Fehlentwicklung aufmerksam zu machen.

Ich bewirtschafte meinen Forstbetrieb nun seit 30 Jahren, kann mich aber nicht erinnern, dass wir je herausforderndere Zeiten gehabt haben, bin aber trotz allem optimistisch für unsere Zukunft. Wir bewirtschaften einen genialen Rohstoff, der in Zukunft eine noch hervorragendere Rolle in der Bioökonomie spielen wird. Forschung und Technik sorgen laufend für Innovationen, die helfen, den Einsatzbereich von Holzprodukten zu erweitern und somit fossile Rohstoffe zu substituieren. Wir gemeinsam müssen dafür sorgen, dass die Forstwirtschaft so gut aufgestellt ist, um der Gesellschaft die Nutzung dieses Rohstoffes zu gewährleisten.

In diesem Sinne verbleibe ich in der Hoffnung, Sie bei vielen Veranstaltungen des KFV begrüßen zu dürfen.

Mit forstlichem Gruß
Ihr Johannes Thurn-Valsassina

Wichtige Termine

- Zertifikatslehrgang Forst+Kultur (17. bis 21. Juni, Seite 19)
- Internationale Holzmesse (28. bis 31. August, Seite 4–5)
- Ausbildung zum Praxisprofi für Waldbewirtschaftung (9. Sept. bis 6. Dez., Seite 17)
- Green Care Wald + Gesundheit Modul 3 (30. Sept. bis 4. Oktober, Seite 16)
- Kurse in Ossiach (Seiten 16–17)



Inhalt

Vorwort des KFV-Präsidenten	2–3
Internationale Holzmesse	4–5
Die Elsbeere in Kärnten	6–7
Neue Wege im Natur- und Forstschutz: Start des Naturschutzfachkraft-Kurses und Einreichungsfrist für die Goldene Unke	8–9
Die Pinienprozessionsspinner	10–11
Weiter hohe Schäden durch Borkenkäfer	14–15
Kurse in Ossiach	16–17
Zertifikatslehrgang Forst und Kultur	18–19
28. Holzstraßenkirchtag mit Waldarbeitsmeisterschaft	20–21
Waldolympiade	22
Forst- und Jagd-Dialog	23
Forststraßen auf dem Klima-Prüfstand	24–25
Der Wolf in Kärnten	28–29
Naturverjüngung durch Wild-Wald-Balance	30
Persönliches	31

Internationale Holzmesse 2024 in Klagenfurt

Vom 28. bis 31. August 2024 findet die Internationale Holzmesse und Holz & Bau sowie die Treffpunkt Jagd Messe in Klagenfurt statt. Der bedeutendste Treffpunkt für die Forst- und Holzbranche im Alpen-Adria-Raum präsentiert sich auf einer Ausstellungsfläche von insgesamt 50.000 m² am Klagenfurter Messegelände. Weit über 500 Ausstellerinnen und Aussteller aus 20 Nationen präsentieren die Neuheiten der Branche. Das Angebot reicht von Forst-, Holzbau- und Sägewerkstechnik, Tischlerei- und Zimmereibedarf bis hin zu Bioenergie und Logistik.

Karl PLATZER

Bereichsleiter Vertrieb, HBV
Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft mbH
Messeplatz 1, 9020 Klagenfurt
platzer@kaerntnermessen.at

Die Internationale Holzmesse, die im Zweijahres-Rhythmus stattfindet, gibt einen Überblick der gesamten Wertschöpfungskette „vom Wald bis zum Massivholz“. Die Fachmesse gilt als Nährboden für erfolgreiche Kooperationen und ist somit wichtigster Branchentreff für die Forst- und Holzwirtschaft im mittel- und südeuropäischen Raum. „Mit 21.000 Fachbesuchern und -besucherinnen aus dem In- und Ausland, die laut einer Umfrage des Marktforschungsunternehmens „Der Ladler“ zu 50 % Alleinentscheider im Unternehmen sind, kann sich auch die Besucherstruktur absolut sehen lassen“, betonen Aufsichtsratsvorsitzender Harald Kogler und Messe Geschäftsführer Bernhard Erler. Die bedeutende Fachmesse wird auch 2024 wieder von Mittwoch bis Samstag abgehalten.



FORSTWIRTSCHAFT – der größte Ausstellungsbereich

Traditionell umfasst die Forstwirtschaft den prominentesten Ausstellungsbereich der Messe. Das Angebot reicht von Holzernte- und Seilkrantechnik über Aufforstung bis hin zu Forst- und Sicherheitsbekleidung sowie Forst-

werkzeugen. Zu den Ausstellerinnen und Ausstellern zählen viele namhafte Unternehmen.

SÄGEWERKSTECHNIK – von Mechanisierung, Fördertechnik bis Mobilsägen

Auf der INTERNATIONALEN HOLZ-MESSE in Klagenfurt ist das „Who is Who“ der namhaftesten Säge- und Holztrocknungsanbieter vertreten. Die neuesten Technologien in der Sägewerksbranche werden dem Fachpublikum im Detail präsentiert.

TRANSPORT & LOGISTIK – von Zugmaschine bis Lagertechnik

Ohne einen sachgemäßen und sicheren Abtransport aus dem Wald wäre ein effizienter Holzhandel so gut wie unmöglich.

Die Klagenfurter Holzmesse bietet daher professionellen Anbietern von Lager- und Transporttechnik eine geeignete Präsentations- und Verkaufsplattform an.





BIOENERGIE & UMWELTECHNIK – Ressourcen nützen

Ein Ausstellungsbereich ist der erneuerbaren Energie gewidmet. Bioenergie wird zunehmend als Alternative zu fossilen Brennstoffen eingesetzt und schont somit die natürlichen Ressourcen und reduziert schädliche Emissionen. Verschiedene Energieträger, Kleinkraftwerke, Sieb- und Zerkleinerungstechnik oder die gesamte Verbrennungs- und Umwelttechnik werden auf der Fachmesse vorgestellt.



HOLZ&BAU – die beliebte Fachmesse für Zimmerer und Tischler

Auf einer Gesamtausstellungsfläche von mehr als 10.000 Quadratmetern wird alles gezeigt, was für das Thema „Bauen mit Holz“ von Interesse ist. Das Ausstellungsspektrum reicht von neuesten Handmaschinen und Holzbau-Software über Holzbausysteme, Holzwerkstoffe bis hin zu Verbindungstechniken.

TREFFPUNKT JAGD – alles für Jäger und Jagdfreunde

Wenn von Forst und Holz die Rede ist, schwingt unweigerlich auch das Thema Jagd mit. Der Themenschwerpunkt TREFFPUNKT JAGD deckt diesen Bereich gut ab.

INNOVATION-AREA – das Highlight der Holzmesse 2024

Innovative Zulieferer, Start-ups, Maker und die Forschung stellen live ihre neuesten Ideen vor, dabei können die Besucherinnen und Besucher in eine Welt der zukunftsweisenden Technologien eintauchen. Insgesamt soll eine Leistungsschau der innovativsten Ideen, eine Ausstellung der kreativsten Lösungen entstehen, bei der die Werke der teilnehmenden Firmen vor Ort vorgestellt werden. Das Themenspektrum reicht von der Digitalisierung des Handwerks und dessen Auswirkungen auf den Menschen bis hin zum Einsatz innovativer Materialien und neuer Werkstoffe.

Internationale Leitbetriebe

Über 500 Ausstellerinnen und Aussteller aus 20 Nationen zeigen eindrucksvoll die gesamte Wertschöpfungskette, die von Forst- bis Sägewerkstechnik, Bioenergie bis Logistik sowie Holzbau-technik bis Tischlerei- und Zimmerei-bedarf reicht.

Highlights der Holzmesse

Waldsport Show

Tägliche Vorführungen
Freigelände B

5. Klagenfurter Holzbau-Fachtagung 2024 (TU Graz)

Donnerstag, 29. August 2024
13:00–18:00 Uhr
im Messe-Zentrum 5

Internationaler Holztag

Freitag, 30. August 2024
10:00–12:30 Uhr
im Messe Zentrum 5

Landeswaldbauerntag

Samstag, 31. August 2024
9:30–12:30 Uhr
im Messe Zentrum 5

Tag der Kärntner Transportwirtschaft

Samstag, 31. August 2024
14:00–19:30 Uhr
im Messe Zentrum 5

Öffnungszeiten

Mittwoch, 28. August bis Samstag
31. August 2024
Täglich von 9:00–18:00 Uhr
Samstag bis 17:00 Uhr

Die Elsbeere in Kärnten

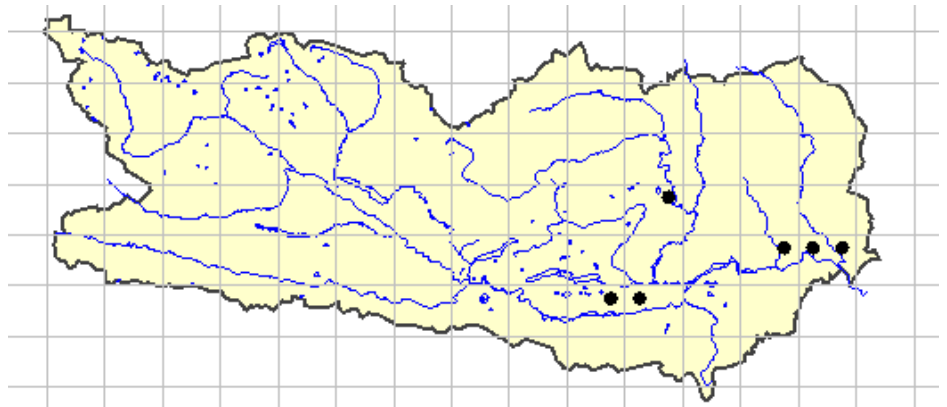
Ing. Dominik FRITZER

Bezirksforstinspektion Wolfsberg
Forstaufsichtsstation St. Paul i. Lav.

Die Elsbeere zählt in Kärnten nicht nur in der forstlichen Praxis zu den unbedeutenderen Baumarten. In Anbetracht der sich ändernden klimatischen Bedingungen könnte sich die Verbreitung dieser Baumart aber schon bald stark ausdehnen. Ausgehend von den Parametern Geologie und Klima bieten sich in Kärnten zahlreiche Möglichkeiten, die Elsbeere anzubauen bzw. in waldbauliche Überlegungen einzubringen.

Natürliches Vorkommen in Kärnten

Laut der im Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens (Hartl et al. 1992) abgebildeten Verbreitungskarte der Elsbeere gibt es drei natürliche Vorkommen in Kärnten (Abbildung 1). Eines befindet sich in der Nähe von St. Paul im Lavanttal bei Rabenstein, das zweite in der Gemeinde St. Georgen am Längsee in der Ortschaft Gösseling und das dritte in der Nähe von Maria Rain, südöstlich der Ortschaft Göltzschach. Die angegebenen Vorkommen konnten im Zuge von Bereisungen des Kärntner Landesforstdienstes bestätigt werden. Alle drei Standorte befinden sich im



Verbreitungskarte der Elsbeere in Kärnten (Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens Hartl et al 1992.)

Wuchsgebiet 6.2 - Klagenfurter Becken. Die Vorkommen bei St. Georgen am Längsee und bei St. Paul im Lavanttal liegen auf einer Seehöhe von rund 710 m ü.A., jenes bei Maria Rain auf rund 580 m ü.A.

Die standörtlichen Gegebenheiten der ersten beiden Vorkommen unterscheiden sich nur gering. Auf beiden Standorten ist der Bodentyp eine Rendzina, in St. Georgen am Längsee auf Dolomit und in St. Paul im Lavanttal auf Kalk. Lediglich eine Elsbeere ist am Fundort bei St. Georgen am Längsee bekannt. Der Einzelbaum ist von einem Fichtenbestand umgeben.

Bei St. Paul im Lavanttal sind vier baumförmige Elsbeeren bekannt. Den

Hauptbestand bildet ein Buchen-/Hopfenbuchen-Buchenwald mit einzelnen Kiefern und Fichten.

Der Standort bei Maria Rain, südlich von Klagenfurt, ist eine Braunerde auf Konglomerat. Hier konnten sechs Elsbeeren bestätigt werden. Diese befinden sich direkt über einer nach Süden exponierten Abbruchkante hin zur Drau. Vergesellschaftet ist die Elsbeere hier mit Buche, Traubeneiche, Hopfenbuche, Blumenesche und Mehlbeere.

Waldbauliche Erfahrungen mit der Elsbeere

In den vergangenen Jahrzehnten gab es in Kärnten leider nur vereinzelt Versuche, die Elsbeere als Mischbaumart bei Aufforstungsprojekten mit einzubringen. Nennenswerte Erfolge konnten nur selten erzielt werden, sodass auch die künstlich begründeten Bestände sehr überschaubar sind. Auf einer Fläche im Lavanttal, die als Ersatzaufforstung für den Autobahnbau angelegt wurde, hat sich die Elsbeere allerdings sehr gut entwickelt. Der Standort liegt westlich von St. Andrä auf rund 480 m Seehöhe. Der Bodentyp am Standort ist ein lehmiger Sand auf Hangschutt. Diese Fläche wird als waldbauliche Beispielfläche vom Kärntner Landesforstdienst betreut und dokumentiert. Die Aufforstung auf rund 1.000 m² erfolgte im Jahr 1999 mit 100 Stück Elsbeeren. Im darauffolgenden Jahr erfolgte eine Nachbesserung mit 20 Stück. Die Bewirtschaftung erfolgt nach dem Q/D



Abb. 2: Elsbeere St. Georgen am Längsee.
(Foto: Mag. Brandner – LFD Kärnten)



Abb. 3: Elsbeere St. Paul im Lavanttal.
(Foto: Mag. Brandner – LFD Kärnten)



Abb. 4: Elsbeere bei Maria Rain (Foto: Fritzer)



Abb. 5: Elsbeere bei Maria Rain (Foto: Fritzer)

–Verfahren. Neun Elsbeeren wurden als Zukunftsbäume ausgewählt und nach den Prinzipien der Wertholzerziehung bearbeitet (Durchschnittsdaten für die Z - Bäume im Alter 23: Höhe 12,2 m; astfreie Schaftlänge 6,3 m und Brusthöhendurchmesser 17,20 cm). Positiv zu erwähnen ist auch, dass sich bereits Naturverjüngung der Elsbeere auf dieser Fläche einstellt.

2019 wurden ausgewählte Baumarten auf mehreren Standorten in Kärnten aufgeforstet mit dem Ziel, Baumarteneignungen in Hinblick auf den Klimawandel zu prüfen. Westlich von Grafenstein wurden auf lehmigem Sand über Schotter Elsbeere, Speierling und Baumhasel eingebracht. Die Aufforstung erfolgte im Jahr 2019 im

Quadratverband mit 2x2 Meter Abständen, Ausfälle wurden 2020 nachgebessert. Die Größe der Forstpflanzen betrug bei der Elsbeere 30/50 cm, bei der Baumhasel 30/80 cm und beim Speierling 50/120 cm. Derzeit werden die Höhenzuwächse laufend erhoben, wobei sich bei der Elsbeere (57 Pflanzen) eine mittlere Höhe von 1,50 m und eine maximale Höhe von 2,82 m ergibt. Zum Vergleich beträgt die mittlere Baumhöhe bei der Baumhasel (198 Pflanzen) 1,52 m und beim Speierling (157 Pflanzen) 2,58 m.

Ob und wie sich die forstliche Bedeutung der Elsbeere in Kärnten in den kommenden Jahren entwickeln wird, kann zurzeit nicht beantwortet werden. Die Anlage und Dokumentation von Versuchsflächen wird aber dazu bei-



Abb. 6: Z-Baum vor Freistellung 2019.
(Foto: Mag. Brandner – LFD Kärnten)



Abb. 7: nach der Freistellung 2019
(Foto: Mag. Brandner – LFD Kärnten)

tragen, den Wissensstand über diese Baumart zu verbessern.

Eine Einbringung als Mischbaumart auf geeigneten Standorten kann – unter Gewährleistung intensiver Pflegeeingriffe – zur Förderung der Bestandesstabilität und zur Erhöhung der ökologischen Vielfalt nur befürwortet werden.



Abb. 8 und Abb. 9: Elsbeeren-Aufforstung bei Grafenstein (Foto: Fritzer – BFI Wolfsberg)



Neue Wege im Natur- und Forstschutz: Start des Naturschutzfachkraft-Kurses und Einreichungsfrist für die Goldene Unke

An der FH Kärnten startet ab Herbst 2024 ein neuer Durchgang des Zertifikatslehrgangs Naturschutzfachkraft. Gleichzeitig erinnert die Goldene Unke daran, dass Projekte für ihre Auszeichnung bis zum 30. Juni 2024 eingereicht werden können.

Elisabeth WIEGELE, BSc., MSc.

UNESCO Lehrstuhl für nachhaltiges Schutzgebietsmanagement an der FH Kärnten
www.fh-kaernten.at/nsfk

Ausbildung zur Naturschutzfachkraft

Eine Naturschutzfachkraft ist in der Lage, praktische Lösungen im Spannungsfeld zwischen Technik und Natur umzusetzen. Dies sind beispielsweise die Gestaltung von Biotopen oder von Nist- und Brutgelegenheiten für bestimmte Arten, ingenieurbio-logische Maßnahmen, Begrünungen oder auch rechtliche Aspekte des Naturschutzes. Dieses Fachwissen ist in der forstlichen Praxis zunehmend von Bedeutung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, Naturschutz-Maßnahmen gemäß dem aktuellen Stand der Technik umzusetzen und systematisch zu dokumentieren. Die Ausbildung ist praxisorientiert und umfasst theoretische sowie viele praktische

Einheiten im Gelände.

In der Ausbildung zur Naturschutzfachkraft sind immer wieder forstliche Fragestellungen angesprochen, die Ausbildung reicht jedoch darüber hinaus. Die Teilnehmenden lernen, wichtige Artengruppen und Habitate anzusprechen und so den Wald als Lebensraum für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten zu erhalten und nachhaltige forstwirtschaftliche Praktiken zu fördern.

„Die Ausbildung zur zertifizierten Naturschutzfachkraft ist in Österreich einzigartig“, betont Professor Martin Schneider. Er ist der wissenschaftliche

Leiter der Ausbildung. „Absolventinnen und Absolventen sind befähigt, praktische Naturschutzmaßnahmen eigenständig vorzubereiten, umzusetzen und zu überprüfen – sei es in der Bau- und Rohstoffwirtschaft, im Verkehrswesen oder eben in der Forstwirtschaft.“

Der Lehrgang umfasst insgesamt 25 ECTS und erstreckt sich über 4 Module. Der Unterricht findet berufsbegleitend statt und bietet flexible Lernmöglichkeiten, einschließlich E-Learning-Einheiten. Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte: Christina Moser, +43 5 90500 4303



Die Unke hüpf in die dritte Runde

Die Auszeichnung der „Goldenen Unke“ sucht artenfördernde Projekte aus ganz Kärnten.

Elisabeth WIEGELE, BSc., MSc.

UNESCO Lehrstuhl für nachhaltiges Schutzgebietsmanagement an der FH Kärnten
www.fh-kaernten.at/nsfk

Ob im eigenen Garten oder auf Gemeindeebene, der Natur kann man auf vielen Ebenen unter die Arme greifen! So werden auch 2024 zukunftsweisende und naturfördernde Projekte aus ganz Kärnten gesucht, die in den letzten fünf Jahren von Privatpersonen, Gemeinden und Städten oder Betrieben umgesetzt worden sind. „Um das Spannungsfeld zwischen Bauwirtschaft und Naturschutz zu überbrücken, braucht es inspirierende Lösungsansätze von allen Akteuren der Gesellschaft. Die Auszeichnung der „Goldenen Unke“ kann hier helfen, Brücken zu schlagen und tolle Ideen in den Vordergrund zu holen“, ist sich Martin Schneider, Leiter des Studienbereichs Bauingenieurwesen und Architektur an der Fachhochschule Kärnten, sicher.

Projekte können in den folgenden drei Kategorien eingereicht werden, die Einreichfrist ist der 30.06.2024.



- **Öffentliche Umsetzung von Biodiversitäts-Maßnahmen:** Hier können öffentliche Institutionen wie Gemeinden und Städte ihre biodiversitätsfördernden Maßnahmen einreichen.
- **Private Gärten:** Diese Kategorie richtet sich an private Personen, die durch Neugestaltungen ihrer Gärten neue Lebensräume geschaffen haben.
- **Betriebe und Bauvorhaben:** Diese Kategorie zielt auf Betriebe ab, die im Rahmen von Bauvorhaben neue

Lebensräume schaffen. Die umgesetzten Maßnahmen müssen über die bloße Erfüllung der Baubestimmungen hinausgehen.

Alle eingereichten Projekte werden im Laufe des Herbstes von einer erfahrenen Naturschutzfachkraft besichtigt, und von einer fachkundigen Jury wird die „Goldene Unke“ gekürt. Die mit dem Würdigungspreis der „Goldenen Unke“ ausgezeichneten Projekte stellen somit herausragende und inspirierende Leistungen im Bereich der Naturschutzmaßnahmen dar.

Die Auszeichnung der „Goldenen Unke“ wird vom Land Kärnten finanziert und 2024 in Zusammenarbeit mit den renommierten Organisationen „Natur im Garten“ und „Kärntner Gärtner“ verliehen. Gemeinsam setzen sie sich für herausragende Leistungen im Bereich des Natur- und Gartenbaus ein.

Weitere Informationen

Für weitere Informationen und zur Einreichung von Projekten besuchen Sie bitte die offizielle Website der Goldenen Unke, unter <https://www.fh-kaernten.at/gunk>



Der Pinienprozessionsspinner: eine mediterrane Art auf Expansionskurs

Im Winter 2016/17 wurde an der Südseite des Dobratsch erstmals eine Massenvermehrung des Pinienprozessionsspinners (*Thaumetopoea pityocampa*) in Österreich beobachtet. In den letzten Jahren nahm die Befallsstärke zu, und die auffälligen Gespinstnester der überwinternden Raupen an Kiefernkronen waren auf großer Fläche zu sehen. Mit steigenden Wintertemperaturen ist eine Etablierung dieser mediterranen Art in Kärnten gewiss, eine Ausweitung des Areals ist wahrscheinlich.

DI Dr. Gernot HOCH

BFW – Bundesforschungszentrum für Wald,
Institut für Waldschutz
Seckendorff-Gudent-Weg 8, 1131 Wien

Der Pinienprozessionsspinner ist ein Lehrbuchbeispiel für Insekten, die im Zuge des Klimawandels ihr Verbreitungsgebiet erweitern. So ist diese Art in den letzten Jahrzehnten sowohl nach Norden als auch in der Seehöhe nach oben gewandert. Auch im benachbarten Friaul war eine Expansion in höhere Lagen und nach Norden zu beobachten, so dass das Auftreten in Österreich nicht überraschend kam (Hoch et al. 2017). Die Biologie des Pinienprozessionsspinners ist für ein Insekt unserer Breiten ungewöhnlich, die Raupen entwickeln sich im Herbst und Winter. Wann immer die Temperaturbedingungen passen (über 9°C im Nest am Tag und über 0°C in der Nacht), sind die Raupen aktiv und fressen in der Nacht an den Nadeln (Battisti et al. 2005). Tagsüber halten sie sich in den charakteristischen, weißen Gespinstnestern auf, die sie an sonnenexponierten Kiefernkronen anlegen. Wie Temperaturmessungen an verschiedenen Standorten zeigten, gab es im Winter 2022/23 nur kurze Perioden, an denen die Raupen nicht aktiv sein konnten (Michor 2023), entsprechend hoch dürfte der Entwicklungserfolg gewesen sein. Flächiger Befall wurde dabei in einer Höhe von 650–1100 m an der Dobratsch-Südseite beobachtet, im darunterliegenden Talbereich (500–650 m) wurden einzelne Nester dokumentiert (Mader et al. 2024). 2023 nahm der Befall weiter zu, große Winternester 2023/24 deuteten auf eine vitale Population. Das Verbreitungs-

muster zeigt, dass die sonnseitigen Hänge den Raupen im Winter optimale Entwicklungsbedingungen bieten, die Temperaturen aber auch in den Tal-lagen noch ausreichend waren, um ein Überleben zu ermöglichen. Die Raupen sind gegenüber Temperaturen unter dem Gefrierpunkt robust, erst deutlich unter –10°C kommt es zu akuten Schäden, bei langer Exposition unter 0°C kommt es zu kumulativen Kälteschäden (Hoch et al. 2009). Am Ende des Winters baumen die Raupen ab und suchen in einer Prozession marschierend einen geeigneten Platz zur Verpuppung im Boden. Die Falter schlüpfen im Sommer und legen ihre Eier an Kiefernadeln ab. Ein Teil der Population kann im Boden mehrere Jahre lang überliegen. Dies macht Populationen gegen extreme Winterbedingungen robust und erschwert all-fällige Bekämpfungsmaßnahmen. Ist der Prozessionsspinner neu aus dem Friaul nach Kärnten eingewandert oder war er im Dobratschgebiet schon länger in sehr niedriger Dichte vorhanden? Michor (2023) ging dieser Frage mit Recherchen in Literatur und Museen nach. Sowohl in den Sammlungen des Landesmuseums Kärnten als auch des Naturhistorischen Museums Wien finden sich Falter aus dem Gebiet aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Nach 1999 gibt es weitere Fundmeldungen für Falter aus Kärnten, vor allem aus dem Raum Villach, aber auch dem Lesachtal und Drautal. Auf Nester oder Fraßschäden durch Raupen gibt es allerdings keine Hinweise. Es bleibt offen, ob es sich bei den Falternachweisen um einzelne, eingewanderte Exemplare (aktiver Flug über mehrere Kilometer oder passiver Transport über weitere Distanzen) oder



Vertreter lokaler Populationen handelt. Mit den immer besser geeigneten Wintertemperaturen ist jedenfalls damit zu rechnen, dass der Pinienprozessionsspinner nunmehr fester Bestandteil der Fauna Kärntens geworden ist. Die Raupen fressen an den Nadeln von Kiefern, aber auch Zedern und Douglasien. Im Befallsgebiet am Dobratsch ist eine Bevorzugung der Schwarzkiefer gegenüber der Weißkiefer festzustellen. Bei starkem Besatz ist der Nadelverlust erheblich, die rotbraun verfärbten Kronen der Kiefern fallen auch aus der Ferne auf. Für die Bäume bedeutet der Nadelfraß eine Schwächung, die sich in Zuwachsverlusten niederschlagen kann. Auch bei sehr starkem Fraß kommt es nur sehr selten zum Absterben von Bäumen, wie Erfahrungen aus den alten Befallsgebieten zeigen. So sind aus forstlicher Sicht keine großen Schäden durch den Pinienprozessionsspinner zu erwarten. Wie man in den Expansionsgebieten in Norditalien gezeigt hat, genießen die neu eingewanderten Tiere allerdings einen Vorsprung gegenüber ihren erst langsamer nachziehenden natürlichen Gegenspielern (z.B. parasitische Insekten), so dass in der ersten Zeit deren Regulationswirkung gering bleibt.



Problematischer als die Wirkung auf den Wald ist die Wirkung der Raupen auf Menschen und Haustiere. Wie der in Österreich weiter verbreitete, nahe verwandte Eichenprozessionsspinner besitzen auch die Raupen des Pinienprozessionsspinners winzige Gifthaare, die aktiv ausgeschleudert werden können. Diese Haare führen bei Kontakt bzw. Einatmen zu massivem Juckreiz, Hautausschlägen, Augenentzündung bis zu asthmatischen Anfällen. Wesentliche Schädlingsmanagementmaßnahmen müssen darauf abzielen, diese Kontakte – insbesondere unbeabsichtigte – zu minimieren. Vorrangig ist die Aufklärung der Bevölkerung: Anrainer sowie im Wald Arbeitende müssen auf die möglichen Gefahren hingewiesen werden, ohne dass Panik verbreitet wird. An Wanderwegen oder anderer, touristisch genutzter Infrastruktur in stark befallenen Wäldern können Hinweisschilder angebracht werden. Zugangsbeschränkungen werden nur in extremen Fällen sinnvoll sein. Das größte Risiko besteht zur Zeit des Abbaumens der Raupen zur Verpuppung im Spätwinter-Frühlingsanfang. Im Siedlungsbereich, bei Schulen oder Gesundheitseinrichtungen, in Parks oder anderen intensiv zur Erholung genutzten Gebieten mit Kiefernbestand können darüber hinaus Maßnahmen zur Reduktion der Population angebracht sein. Dazu können Raupennester mechanisch entfernt werden, zum

Fang abbaumender Raupen gibt es Fallen, die am Baumstamm montiert werden. Beim Hantieren mit Raupen ist Schutzausrüstung (Mundschutz, Brille, Schutzanzug) zu tragen. Das gesammelte Material darf nicht einfach im Hausmüll deponiert werden, um nicht Beschäftigte bei den Entsorgungsbetrieben zu gefährden. Darüber hinaus können zugelassene Pflanzenschutzmittel (z.B. biologische Präparate auf Basis des Bakteriums *Bacillus thuringiensis*) eingesetzt werden. Der Klimawandel macht es möglich, dass sich der Pinienprozessionsspinner

an der Dobratsch-Südseite in hoher Dichte ansiedeln und etablieren konnte. Eine Ausweitung des Befallsgebietes ist zu erwarten. Nachdem die Art in den angrenzenden Regionen zahlreich vorkommt und von keiner Änderung des Trends zu steigenden Wintertemperaturen auszugehen ist, wird man mit dem Pinienprozessionsspinner leben müssen. Eine informierte Bevölkerung und informierte Wald- und Erholungsraumbewirtschaftende sind die erste Voraussetzung dafür, dass dies ohne große Probleme gelingen kann.

Literatur

- Battisti, A., Stastny, M., Netherer, S., Robinet, C., Schopf, A., Roques, A., Larsson, S. 2005:** Expansion of geographic range in the pine processionary moth caused by increased winter temperatures. *Ecological Applications* 15: 2084-2096.
- Hoch, G., Petrucco Toffolo, E., Netherer, S., Battisti, A., Schopf, A. 2009:** Survival at low temperature of larvae of the pine processionary moth, *Thaumetopoea pityocampa* from an area of range expansion. *Agricultural and Forest Entomology* 11: 313-320.
- Hoch, G., Putz, J., Connell, J. 2017:** Erste Massenvermehrung des Pinienprozessionsspinners (*Thaumetopoea pityocampa*) in Österreich. *Forstschutz Aktuell* 62: 4-8.
- Mader, S., Michor, L., Battisti, A., Schellander, P., Brandstätter, H., Wieser, C., Schebeck, M., Stauffer, C. 2024:** The pine processionary moth *Thaumetopoea pityocampa* (Lepidoptera, Notodontidae) in Carinthia, Austria. *Entomol. Austriaca* 31: 27-36.
- Michor, L. 2023:** Der Pinien-Prozessionsspinner in Kärnten – Historisches Vorkommen und rezente Ausbreitung. Masterarbeit, Universität für Bodenkultur Wien.

Mobilität und Leistung vereint – Die neue ASCO SD Mini Siebtrommel

Die ASCO-Gruppe, gegründet 1997, ist eine etablierte Unternehmensfamilie mit einem klaren Fokus auf Lösungen für Stahl, Anlagenbau und Umwelttechnik. Ein herausragendes Beispiel ihrer Innovationskraft stellt die neue ASCO SD Mini Siebtrommel dar – ein Produkt, das mit Mobilität, Flexibilität und Leistungsstärke beeindruckt.

ASCOTEC

Modular Processing Solutions
office@ascotec.eu | www.ascotec.eu
+43 664 88 355 368

Mobil, flexibel und leistungsstark!

Die ASCO SD Mini Siebtrommel vereint die Vorteile eines kompakten Designs mit leistungsstarker Technologie. Dank ihrer Mobilität passt sie sich mühelos an unterschiedlichste Umgebungen an. Ob auf Baustellen, in Recyclingbetrieben oder in Gartenanlagen – diese Trommel ermöglicht effizientes Sieben überall dort, wo es benötigt wird.

Mobile Innovation: Die kompakte Bauweise der ASCO SD Mini macht sie besonders mobil. Sie kann problemlos an Orte mit begrenztem Platzangebot transportiert werden. Dadurch eignet sie sich ideal für vielfältige Einsatzgebiete, von urbanen Baustellen bis hin zu privaten Gartenbetrieben.

Flexible Anpassung: Die variable Höheneinstellung der SD-Mini ermöglicht eine mühelose Anpassung an verschiedene Materialzuführungsarten. Egal, ob die Materialien manuell oder maschinell zugeführt werden – die ASCO SD Mini bewältigt jede Herausforderung. Dank der stufenlosen Trommeldrehzahl und dem effektiven Freidrehprogramm bei Überfüllung gewährleistet sie eine kontinuierlich hohe Leistung.

Leistungsstärke im Kompaktformat: Trotz ihrer kompakten Größe bietet die ASCO SD Mini beeindruckende Leistungswerte. Sie ist mit einer Vielzahl an Features ausgestattet, darunter ein stufenloser Trommelantrieb, ein Vibrationsmotor zum Entleeren des Trichters, eine Trommeldrehung in beide Richtungen sowie eine Reinigungsbürste für die Trommel. Der einfache Trommelaustausch und der Einradantrieb machen die Handhabung besonders benutzerfreundlich.



tungen sowie eine Reinigungsbürste für die Trommel. Der einfache Trommelaustausch und der Einradantrieb machen die Handhabung besonders benutzerfreundlich.

Vielseitige Anwendungen: Von Recyclingbetrieben bis hin zu Bau-, Forst- und Gartenbetrieben – die ASCO SD Mini trennt effizient verschiedene Materialien, sei es Kompost, Erde, Holzhackschnitzel, Rindenmulch oder Kunststoff. Ihre vielfältigen Anpassungsmöglichkeiten machen sie zu einer unschätzbar flexiblen Ressource für verschiedenste Anwendungen.

Technische Highlights der ASCO SD Mini:

- Vibrationsmotoren zum Entleeren des Trichters
- Trommeldrehung in beide Richtungen
- Reinigungsbürste
- Einfacher Trommelaustausch
- Einradantrieb
- Stundenzähler
- Fernbedienung
- Verstellbare Höhe

Für weitere Informationen über die ASCO SD Mini und andere Produkte der ASCO-Gruppe steht Ihnen unser Team aus erfahrenen Experten zur Verfügung. Erfahren Sie mehr über unsere Lösungen und kontaktieren Sie uns gerne.

Sehen Sie sich unser neuestes YouTube-Video an!

Entdecken Sie die ASCO SD Mini in Aktion! Sehen Sie sich unser neuestes YouTube-Video an, in dem wir Ihnen die beeindruckenden Funktionen und Einsatzmöglichkeiten dieser innovativen Siebtrommel vorstellen.

Scannen Sie einfach den untenstehenden QR-Code, um direkt zum Video zu gelangen.



Mit der ASCO SD Mini bringen wir Siebtechnik auf ein neues Niveau – mobil, flexibel und leistungsstark. Lassen Sie sich von der Qualität und Vielseitigkeit dieser Trommel überzeugen und steigern Sie die Effizienz Ihrer Arbeitsprozesse.

Böschungspflege 2.0 → Das derzeit beste Gerät für Ihre Böschungspflege

Forstservice AUERNIG

Mörtschach

www.forst-auernig.at

Effiziente Technik für Forststraßen & Hofzufahrten

Mit der Anschaffung unseres neuen Kettenmulchers ist es möglich, Böschungen, Forststraßen, Gemeindestraßen und Hofzufahrten effizient zu pflegen. Herkömmliche Systeme können lediglich Bewuchs bis ca. 3 cm Stammdurchmesser bearbeiten. Mit unserem leistungsstarken Gerät ist es nun möglich, Bäume und Sträucher mit bis zu 10 cm Stammdurchmesser ohne menschliche Hilfe (Motorsäge) zu bearbeiten. Ebenso ist es möglich, Mauern sowie Böschungen unterhalb des Straßenniveaus zu pflegen. Das Material verbleibt auf der Böschung. Durch das Zerfransen des Stammes wird der Wiederaustrieb deutlich verlangsamt – längere Pflegeintervalle. Ein weiterer Vorteil ist das schnellere Abtrocknen der Forststraßen durch mehr Sonneneinstrahlung.

Fakten:

- Schlagkräftige Technik
- Faire Abrechnung
- Keine manuelle Arbeit notwendig
- Bäume bis zu 10 cm Durchmesser
- Ressourcenschonendes Verfahren

Wir freuen uns auf Ihre Anfragen!



Kontakt:

Forstservice
Förster Wolfgang Auernig
Stranach 17, 9842 Mörtschach
Telefon: +43 (0) 660 5236070
E-Mail: office@forst-auernig.at
Homepage: www.forst-auernig.at



Weiter hohe Schäden durch Borkenkäfer

Die Borkenkäferschäden nahmen 2023 weiter zu: Die Menge stieg um 8 % an und erreichte mit 4,04 Millionen Festmeter (exakt Vorratsfestmeter) den dritthöchsten Wert in Österreich. Die Schwerpunktgebiete bleiben Osttirol und Oberkärnten, in den nördlichen Kalkalpen hat sich die Situation verschärft.

**DI Dr. Gernot HOCH,
DI Christian LACKNER und
DI Gottfried STEYRER**

Bundesforschungszentrum für Wald
Wien

Nicht aufgearbeitete Windwürfe und die Schneebrüche vom Dezember 2023 stellen reichlich geeignetes Brutmaterial zur Verfügung. Die Föhnstürme zu Ostern sorgten mit erheblichem Schadholzanfall für eine weitere Verschärfung der Forstschuttsituation. Die hohen Temperaturen ermöglichen auch in hohen Lagen einen raschen Populationsaufbau mit mehreren Generationen im Jahr, in den tiefen Lagen kommt der Einfluss von Trockenheit hinzu.

Das Jahr 2023 war laut GeoSphere Austria das wärmste Jahr der Messgeschichte seit 1768. Die Temperatur lag um 2,6 °C über dem langjährigen Mittel der Periode 1961-1990. Insgesamt gab es im Jahr 2023 um 17 % mehr Niederschlag als im langjährigen Vergleich (1991-2020), auffallend waren jedoch ausgeprägte Gegensätze zwischen sehr trockenen und sehr nassen Regionen und Phasen.

Start ins Jahr 2024

Das Jahr 2024 begann mit extrem hohen Temperaturen und regional geringen Niederschlägen. Die Witterung zu Beginn der Vegetationsperiode wird daher wieder einen großen Einfluss auf die Borkenkäfersituation in der ersten Jahreshälfte haben. Der Entzug von Brutmaterial und die Reduktion der



Käferpopulation sind die wichtigsten Hebel im Borkenkäfermanagement.

Bei der Aufarbeitung der neu hinzugekommenen Sturmschäden sollten kleinere Schadflächen bevorzugt behandelt werden, da es hier früher zu Stehendbefall kommen kann als auf

größeren Flächen. In den am stärksten betroffenen Käferschadensgebieten ist zusätzlich eine Priorisierung der nötigen Aufarbeitungsarbeiten und Bekämpfungsmaßnahmen in Abstimmung mit der Forstbehörde und der Forstberatung der Landwirtschaftskammern sinnvoll.

Unterschiede zwischen DWF-Zahlen und Holzeinschlagsmeldung

Der Erhebungszeitraum für die Dokumentation der Waldschädigungsfaktoren (DWF) ist das Kalenderjahr: Ausschlaggebend ist der Zeitpunkt der Schädigung und nicht der Zeitpunkt einer allfälligen Nutzung. Aus diesen und weiteren methodischen Punkten ergeben sich Unterschiede zur Holzeinschlagsmeldung (HEM) in Bezug auf die Volumina der geschädigten Bäume, so auch der Borkenkäfer-Schadholzmengen.

- Die DWF erfasst alle geschädigten Bäume, auch wenn sie im Wald verbleiben. Die HEM gibt an, welche Menge des Einschlags als Schadholz genutzt wurde und auf den Holzmarkt, dazu zählt auch der Eigenverbrauch, gelangte.
- Die DWF erhebt die Daten für das Kalenderjahr, in dem die Schädigung aufgetreten ist. Für die HEM ist der Zeitpunkt der Nutzung entscheidend: Holz, das bereits im Herbst eines Kalenderjahres geschädigt wurde, kann etwa erst im darauffolgenden Jahr genutzt werden. Diese Mengen können besonders bei großen Kalamitäten oder später Schädigung im Jahr in unterschiedlichen Berichtsjahren berücksichtigt werden.
- Für die DWF wird das gesamte Baumvolumen in Vorratsfestmetern geschätzt, für die HEM werden die Mengen der Holzsortimente in Erntefestmetern angegeben. Ein Erntefestmeter entspricht einem Vorratsfestmeter abzüglich ungefähr zehn Prozent Rindenverluste und zehn Prozent Verluste bei der Holzernte. Die DWF-Erhebung im Schätzverfahren erfolgt durch Forstfachleute der Bezirksforstdienste im eigenen, gut bekannten Arbeitsgebiet.

„Entscheidend ist es, in Wäldern mit überschaubarer Borkenkäferdynamik möglichst „sauber“ in die Saison zu starten, das Schwärmen der Käfer zu beobachten und möglichen Neubefall zu erkennen.“

*Gernot Hoch,
Waldschutzexperte vom Bundes-
forschungszentrum für Wald*



Fotos und Grafik: Bundesforschungszentrum für Wald (BFW)

Leichter Anstieg bei Borkenkäferschäden

Die Dokumentation der Waldschädigungsfaktoren (DWF) weist für Österreich Borkenkäferschäden in der Höhe von 4,04 Millionen Festmeter aus, das sind um 8 % mehr als im Vorjahr. Vor allem in den südlichen und inneralpinen Regionen nahmen die Schäden zu, der Schwerpunkt der relativen Zunahme verlagerte sich von Osttirol in die Steiermark. Dort meldete der Forstdienst mit 964.000 Festmeter einen Anstieg um fast die Hälfte des Vorjahreswertes.

In Kärnten betrug der Schadholzanfall 861.000 Festmeter (plus 13 %), geringere Zuwächse gegenüber 2022 wurden in Oberösterreich und Tirol verzeichnet. Tirol weist mit 1,32 Millionen Festmeter aber nach wie vor die höchsten Borkenkäferschäden aller Bundesländer auf.

„Die Kalamität betrifft fichtenreiche Wälder von der Talsohle bis an die obere Grenze des Fichtenwaldes. Damit ist eine Auseinandersetzung mit der künftigen Schutzwirkung des Waldes vor Naturgefahren in den betroffenen Steillagen erforderlich.“

Peter Mayer,
Leiter des BFW

Die absolut höchsten Schadholzmengen wurden wiederum in den Forstbezirken Osttirol (1,20 Millionen Festmeter), Spittal an der Drau (476.000 Festmeter) sowie Bruck-Mürzzuschlag (312.000 Festmeter) verzeichnet.

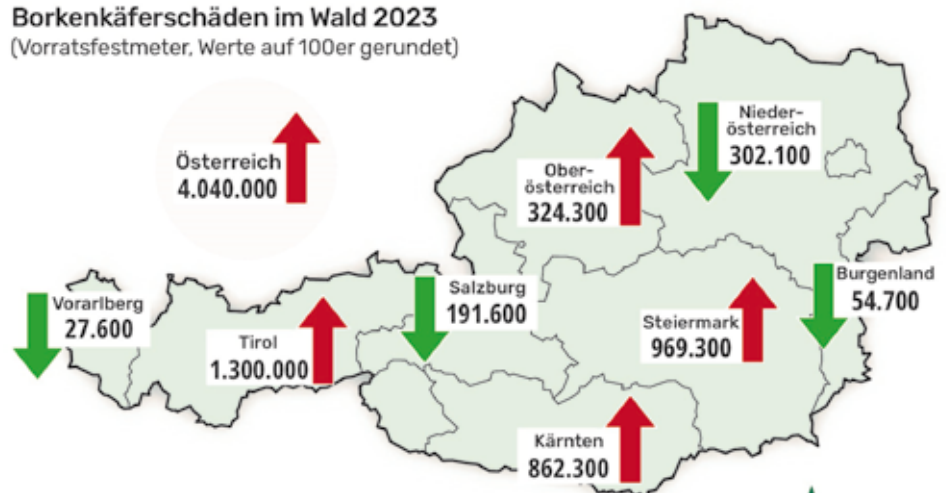
Schäden durch Sturm, Schnee und Lawinen auch hoch

Insgesamt wurden 2023 über 3,5 Millionen Festmeter durch abiotische Faktoren geschädigt, 76 % mehr als im Vorjahr: Nassschnee, große Neuschneemengen und Lawinen verursachten Schäden in der Höhe von 866.000 Festmeter, ein Vielfaches der Vorjahresmenge. Die Sturmschäden

stiegen weniger stark an, erreichten aber, ausgehend von einem hohen Vorjahresniveau, 2,7 Millionen Festmeter. In beiden Fällen waren besonders Regionen in der Steiermark, Kärnten und Niederösterreich betroffen.

In Österreich werden Schädigungen im Wald im Rahmen der Dokumentation der Waldschädigungsfaktoren (DWF) durch das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) erhoben und basieren auf den Angaben der Bezirksforstdienste aus ganz Österreich. Die physiologische Schädigung steht im Fokus des Schätzverfahrens, ungeachtet einer folgenden Kalamitätsnutzung.

Borkenkäferschäden im Wald 2023
(Vorratsfestmeter, Werte auf 100er gerundet)



Dokumentation der Waldschädigungsfaktoren
Institut für Waldschutz, Bundesforschungszentrum für Wald, Wien



Kurse in Ossiach 2024

DI Anna-Sophie PIRTSCHER

Leiterin der Forstlichen Ausbildungsstätte
Ossiach des BFW

Allgemeine Hinweise

- Die Kurse für das Jahr 2024 können online jederzeit gebucht werden.
- KursteilnehmerInnen können problemlos einen Tag vor Kursbeginn ihr Quartier beziehen und erhalten am 1. Kurstag schon ein leckeres Frühstück!

Für das Jahr 2024 betragen die Verpflegungs- und Unterkunftskosten € 71,40 bei Vollpension im Doppelzimmer (je Tag und TeilnehmerIn).

Für Kurse mit Praxisanteil sind unbedingt feste Schuhe, Arbeits- und Schutzkleidung sowie passende Handschuhe einzupacken. Falls vorhanden, bitte den eigenen Schutzhelm und die eigene Motorsäge mitbringen. Wir stellen gerne kostenlos und leihweise Werkzeug, Geräte und fehlende Ausrüstung zur Verfügung.



Bestimmungsfächer zu den Themen „Baumarten“, „Speisepilze“, „Waldböden“ etc. können gerne bei uns bestellt und gekauft werden.

Anmeldungen direkt an die

Forstliche Ausbildungsstätte
Ossiach des BFW
Tel. 04243/2245, Fax DW 55 oder
www.fastossiach.at (Kurskalender)

GreenCare Wald + Gesundheit, Modul 3: Gesundheitsort Wald

Waldbaden, Yoga oder Therapie im Wald, Burnout-Prävention....
Alles Möglichkeiten, Wald + Gesundheit zu kombinieren.
Wie das genau geht und welche Voraussetzungen und Partner es braucht, wird im Zertifikatslehrgang „Wald + Gesundheit“ vermittelt.
Quereinsteigen möglich!

Termin: 30. September bis 4. Oktober 2024

Ort: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

Zielgruppe: Waldbesitzer:innen,
Waldpädagog:innen,
Personen im
Gesundheitsbereich,
Interessierte

Max. 16 Teilnehmer:innen

Kursbeitrag pro Teilnehmer:in € 450,-

Anmeldung: www.fastossiach.at/kurskalender
Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW, Tel. 04243/2245



JUNI

10.06.-14.06.

Woche des Waldes

13.06. Walderlebnistag zur Woche
des Waldes im Bezirk
Völkermarkt
(KFV, ÖFV, BFI, LFD, LK)

13.06. Fledermauswald - Biologie der
waldbewohnenden heimischen
Fledermausarten (KFV)

17.06.-21.06.

Forst + Kultur Modul 1:
Wald- und Forstgeschichte –
Zertifikatslehrgang

17.06.-28.06.

Holzausformung und Holzver-
kauf – Zertifikatslehrgang

21.06. Prüfung der forstfachlichen
Kenntnisse für Waldpädagogen

24.06.-25.06.

Waldpädagogik Modul D –
Zertifikatslehrgang –
Biodiversität im Wald

28.06. Workshop: Essenzen, Salben
und Tinkturen

JULI

01.07.-05.07.

Forstliche Staatsprüfung für
den Försterdienst

14.07. Holzstraßenkirchtag

Kärntner Waldarbeitsmeister-
schaft für Berufsförstarbeiter,
Waldbauern, WWG Bauern,
Holzstraßengemeinden
und Landjugend in der
Gemeinde Fresach

AUGUST**26.08.-30.08.**

Forstliche Staatsprüfung für den Försterdienst

28.08.-31.08.

Internationale Holzmesse in Klagenfurt

SEPTEMBER**02.09.-04.09.**

Forsttechnikkurs für Zivildienster

09.09.-13.09.

Waldwirtschaft für Einsteiger – Modul 1 – Lehrgang für Waldbau (Modul F für Waldpädagogik)

09.09.-06.12.

Ausbildung zum Praxisprofi für Waldbewirtschaftung – Lehrgang Forstwirtschaftliches Betriebsmanagement

16.09.-20.09.

Baumsteigeaufbaukurs – Modul 2 – Zertifikatslehrgang Baumsteigen

16.09.-20.09.

Waldwirtschaft für Einsteiger – Modul 2 (Praxiswoche) – Lehrgang für Waldbau (Modul F für Waldpädagogik)

19.09. Pilze des Waldes erkennen und sammeln**23.09.-25.09.**

Erstellen von einfachen Waldwirtschaftsplänen – Lehrgang Forstwirtschaftliches Betriebsmanagement

27.09. Traditionelles Wissen: Räuchern - altes Brauchtum neu interpretiert**30.09.-04.10.**

Green Care Wald-Modul 3: Gesundheitsort Wald - Wissen und Impulse zur praktischen Umsetzung

Weitere Informationen zu den einzelnen Kursen finden Sie auf unserer Homepage!

**Ausbildung zum Praxisprofi für Waldbewirtschaftung**

Sie möchten Ihren Waldbesitz professionell bewirtschaften oder andere Waldbesitzer:innen dabei unterstützen? Unser Intensivkurs bietet Ihnen das notwendige Know-how, um Forstbetriebe bis zu einer Größe von 1.000 Hektar zu managen. Wenn Sie bereits über praktische Erfahrung verfügen, haben Sie außerdem die Möglichkeit, die Forstfacharbeiter-Prüfung abzulegen und legen zudem den Grundstein für Ihre Ausbildung zum Forstwirtschaftsmeister.

Termin: 9. September bis 6. Dezember 2024**Ort:** Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW**Zielgruppe:** Waldbesitzer:innen, Waldbewirtschaftler:innen**Max. 12 Teilnehmer:innen**

Kursbeitrag	gefördert	nicht gefördert
pro Teilnehmer:in	€ 2.860,-	€ 5.720,-

Anmeldung: www.fastossiach.at/kurskalender
Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW, Tel. 04243/2245

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

 LE 14-20
Entwicklung für den ländlichen Raum

 Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

HBLA für Forstwirtschaft mit zusätzlicher 1. Klasse**HBLA Bruck an der Mur**www.forstschule.at

Die HBLA für Forstwirtschaft in Bruck an der Mur vergrößert sich ab dem Schuljahr 2024/25 um eine zusätzliche 1. Klasse. Schon im Vorjahr gab es zahlreiche Bewerbungen um einen Schulplatz, weshalb ca. 40 Schülerinnen und Schüler für den 5-jährigen Jahrgang abgewiesen werden mussten. Da sich die Lage an Bewerbungen im heurigen Schuljahr ähnlich gestaltete, suchte die Schulleitung im zuständigen Bundesministerium (BML) um eine weitere 1. Klasse an. Da der Bedarf an Försterinnen und Förstern hoch ist, wurde diese auch genehmigt. Somit können ca. 30 weitere junge Menschen mit Interesse am Wald eine forstliche Ausbildung erlangen. Erfreulich ist auch der Umstand, dass der 1. Aufbaulehrgang gut gefüllt ist. Erstmals seit Jahren mussten auch hier Aufnahmewerber abgewiesen werden. Die höhere Schüleranzahl stellt die Schule aber auch vor Herausforderungen.

Die Bereitstellung von Klassenräumen ist zwar gewährleistet, aber das Internat stößt an seine Kapazitätsgrenzen. Hier wird bereits an Lösungen gearbeitet, denn wenn das Interesse hoch bleibt, wird man zusätzliche Unterbringungsmöglichkeiten benötigen. Ebenso werden derzeit Lehrkräfte gesucht. Hier sind auch Quereinsteiger gerne gesehen.

Das Thema Wald wird in den nächsten Jahrzehnten eine dominante Rolle in der Gesellschaft einnehmen. Der Waldbau zur Erhöhung der Resilienz, um zukünftig alle Waldfunktionen bestmöglich gewährleisten zu können, ist dabei die zentralste Aufgabe. Försterinnen und Förster leisten hierzu einen wesentlichen Beitrag zum Wohle unserer Wälder. An der HBLA für Forstwirtschaft erhält man das Rüstzeug dafür. Denn die Stärke der Försterinnen und Förster liegt in ihrem breiten Einsatzspektrum aufgrund ihrer naturwissenschaftlichen, technischen, sozioökonomischen, praktischen und allgemeinbildenden Ausbildung.

Zertifikatslehrgang Forst und Kultur

Anfang des Jahres 2024 fand der Zertifikatslehrgang Forst und Kultur 2022 seinen Abschluss in der Präsentation der hochinteressanten Abschlussprojekte in der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach, der neue Lehrgang startet im Juni 2024!

Mag. DI Dr. Elisabeth SCHASCHL, MSc

LK Kärnten – Forstberatung
Museumgasse 5, 9020 Klagenfurt

Forst und Kultur – ein Thema der Stunde!

Vieles, was derzeit in der Forstwirtschaft passiert, lässt sich mit einem Blick in die Vergangenheit, in die Forstgeschichte leichter erklären und auch verstehen. Viele – jetzt noch sichtbare – Spuren weisen auf die forstliche Bewirtschaftung in der Vergangenheit hin. Forstkulturelle Schätze finden sich in den Wäldern, die unbedingt erhalten werden und nicht in Vergessenheit geraten sollten.

Forst und Kultur in vier Modulen

In diese Kerbe schlägt auch der seit 2022 neu aufgestellte Zertifikatslehrgang Forst und Kultur, der in Zusammenarbeit mit den forstlichen Ausbildungsstätten, Tourismusfachleuten und Sozialwissenschaftlern

vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) ausgearbeitet wurde. In vier Modulen mit einer Gesamtstundenanzahl von 140 Stunden, die abwechselnd in den Forstlichen Ausbildungsstätten Ossiach, Pichl und Traunkirchen abgehalten werden, setzt man sich mit folgenden Themenblöcken auseinander:

- **Modul 1 „Forst“:** Forst-, Wald-, Umweltgeschichte, Jagdgeschichte, historische Waldnutzungen, Quellenkunde, usw.
- **Modul 2 „Kultur“:** Archäologie und Wald, Denkmalpflege, historische Gärten, Wald in der bildenden Kunst, in Film und Fotografie sowie in der Literatur, usw.
- **Modul 3: „Vom Wissen zur praktischen Anwendung“:** Moderne Methoden der Wissensvermittlung, rechtliche Aspekte, Zusammenarbeit mit Museen, praktischer Umgang mit Objekten und Quellen, Aufbau einer Führung, usw.

- **Modul 4 „Projektmanagement“:** Von der Idee zum professionellen Projekt, Finanzierung und Förderungen, Marketing im forstkulturellen Umfeld, best-practice Beispiele

Ziel des Lehrgangs ist die Vermittlung von Fachwissen für die Initiierung, Planung und Umsetzung von Regionalprojekten zu forstkulturellen Inhalten.

Breitgefächerte Abschlussprojekte

Um sich ein Bild von der Themenvielfalt und den originellen Ideen machen zu können, seien die Abschlussprojekte 2024, die in Ossiach präsentiert wurden, nachfolgend aufgelistet:

- **Katharina Fleischhacker:** „Die Geschichte der Säge Feistritzwald“
- **Bernhard Kaiser:** „Der Pecherhof Waidmannsfeld“
- **Mag. Susanne Pichler-Vock:** „Harz und Reibsand – eine forstkulturelle Wanderung durch den Bad Vöslauer Wald“
- **Martina Haidvogl, BA:** „Themenwanderung „Holz auf allen Wegen“



- Holznutzung einst und jetzt im steirischen Salzkammergut unter Berücksichtigung des Salzbergsbaues“
- **Mag. Franz Schnedl:** „Wien Schönbrenn und das vergessene Kulturerbe anhand der Gatterjagd, Hochflugtauben und gefährdeten Tierarten“
- **Martina Grimus:** „Wolf und Mensch – einst und heute“
- **Dipl.-Päd. Eva Mayer:** „...und über uns der weite, weite Himmel – Eine natur- und kulturhistorische Spurensuche in der walddreichen Landschaft des Jauerlings“
- **Günther Dünser:** „Waldwissen trifft Barockkultur“
- **Barbara Laumer:** „Zeitreise in die Geschichte eines Waldes und der Entstehung einer Siedlung/Markt/Stadt“
- **Anna Clara Dimow:** „Duri's Tål (Thury's Tål) - Eine Lieder- und Geschichtenwanderung zur Vermittlung des kulturellen Erbes der Region“
- **Ing. Alois Brodnig:** „Einspieler Center – Von der Bauernkeusche zum Begegnungszentrum“
- **Dr. Roland Bäck:** „Das Bodnerhaus St. Oswald bei Bad Kleinkirchheim im Kärntner Freilichtmuseum Maria Saal“

- **Mag. DI Dr. Elisabeth Schaschl, MSC:** „Die Geschichte der menschlichen Siedlungstätigkeit im Spiegel einer Waldfläche – Denkmalschutz im Wald – Prähistorische und römische Höhensiedlung im Kärntner Rosental“

In einem feierlichen Festakt fand die Verleihung der Zertifikate statt.

Diversifizierungsmöglichkeit für WaldbesitzerInnen

Viele WaldbesitzerInnen erhalten nicht nur forsthistorisch besonders wertvolle Objekte wie Schlösser, Klöster, Burgen, agrarische Anwesen, historische Brunnanlagen, historische Grenzmarkierungen und vieles andere.

Einige dieser kulturhistorischen „Juwelen“ liegen aber in einer Art „Dornröschenschlaf“.

Zahlreiche WaldbesitzerInnen könnten sich über Forst und Kultur ein zusätzliches Standbein und damit eine interessante betriebswirtschaftliche Option schaffen und darüber hinaus auch eine wertvolle forstliche Öffentlichkeitsarbeit leisten.

Zertifikatslehrgang Forst + Kultur

Im Wald gibt es historische Schätze zu entdecken. Sind es alte Pechkiefen, schwarz gefärbtes Erdreich der Köhlerei oder spezielle Bauwerke zur Holzdrift – Zeichen der forstlichen Waldgeschichte gibt es viele. Im Lehrgang Forst + Kultur lernen Sie diese zu sehen und selbst ein Best-Practice Projekt zu entwickeln.

Termin: Modul 1 vom 17. bis 21. Juni 2024

Ort: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

Zielgruppe: Waldbesitzer:innen, Waldpädagog:innen, historisch interessierte Personen

Max. 15 Teilnehmer:innen

Kursbeitrag:	gefördert	nicht gefördert
pro Teilnehmer:in	€ 176,-/Modul	€ 352,-/Modul

Termin Modul 2: 23.09. - 27.09.2024, FAST Traunkirchen

Anmeldung: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
www.fastossiach.at > kurskalender

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

 LE 14-20
Entwicklung für den ländlichen Raum

 Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

Mitgliedsbeiträge 2024
IBAN: AT33 1700 0001 0022 0393
BIC: BFKKAT2K

• Waldbesitzer, Bauern	EURO
bis 100 ha Wald	23,--
101 – 300 ha Wald	43,--
301 – 1000 ha Wald	83,--
1001 ha und darüber	203,--
• Körperschaften, Sägewerker und Holzverarbeiter	78,--
• Forstmaschinenbau und -handel, Forstunternehmer	78,--
• Höherer Forstdienst	25,--
• Förster	18,--
• Forstware, Forstarbeiter, Jäger	15,--
• Forstpensionisten	15,--
• Schützer & Freunde des Waldes	15,--

Mitglied werden!



QR Code scannen und Sie kommen direkt zur Seite mit dem Anmeldeformular!

Impressum

Kärntner Forstverein Information

Auflage: 2.000 Exemplare
Medieninhaber und Verleger:

Kärntner Forstverein
kaernten@forstverein.at
www.kaerntner-forstverein.at

Anschrift des Medieninhabers, der Redaktion und des Herausgebers:
 Mageregger Straße 175
 9020 Klagenfurt

Tel. 04243/2245-0 (BFW Ossiach)

Präsident des Kärntner Forstvereines:

Johannes THURN-VALSASSINA

Geschäftsführer des

Kärntner Forstvereines:

Dipl.-Ing. Johann ZÖSCHER

Redaktionelle Bearbeitung:

Stefanie THALER, BSc

Dipl.-Ing. Paul SCHELLANDER

Dipl.-Ing. Johann ZÖSCHER

Die Information erscheint 2-3 mal jährlich und informiert die Mitglieder des Vereines und an der Forstwirtschaft Interessierte über das forstliche Geschehen und über die Aktivitäten des Forstvereines.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem und PEFC-zertifiziertem Papier.

Layout: Creative – Die Werbeagentur

9400 Wolfsberg

Druck: ManinPrint

Verlagspostamt: 9400 Wolfsberg



28. Kärntner Holzstraßenkirchtag am Sonntag, dem 14. Juli 2024 in Fresach

DI Günter SONNLEITNER

Obmann der
Kärntner Holzstraße

Die heurige Vollversammlung der Kärntner Holzstraße fand diesmal in der neuen Mitgliedsgemeinde Fresach statt.

Dazu konnten Bgm. Gerhard Altziebler und Obmann Günter Sonnleitner die Bürgermeister der 18 Mitgliedsgemeinden sowie Frau DI Anna-Sophie Pirtscher, Leiterin der FAST-Ossiach, Herrn Architekt Dr. Wolfgang Grillitsch, Studiengangsleiter Holz-kultur der FH Spittal, Herrn Mag. Gunter Brandstätter, GF Region Mittelkärnten und Herrn Ing. Fritz Klaura, Innungsmeister für Holzbau, recht herzlich begrüßen.

Seit der Gründung der Kärntner Holzstraße im Jahre 1995 in Gnesau konnte die Erfolgsgeschichte einer nachhaltigen Holzbaukultur in den Mitgliedsgemeinden aktiv weiterentwickelt werden. Dank der guten Vernetzung und Unterstützung der öffentlichen Hand von EU, Bund, Land und Gemeinde werden jährlich rund 100 Holzbauprojekte über das Holzstraßenbüro in Gnesau, mit Frau Lydia Neidhart-Mitterdorfer, unbürokratisch zum Nutzen der privaten und öffentlichen Projektwerber umgesetzt. Für das Jahr 2024 wurde vom Gemein-



dereferenten Herrn LR Ing. Daniel Fellner im Rahmen der IKZ – Interkommunalen Zusammenarbeit – wieder eine Förderung von Holzbauprojekten in den Mitgliedsgemeinden zugesagt. Auch der „Landesverband der Kärntner Sparkassen“ unterstützt nachhaltige Holzprojekte und Aktivitäten der Kärntner Holzstraße im Rahmen eines Sponsorings. Gerade der aktuelle Klimawandel fordert die Begründung klimafitter Wälder zur Aufrechterhaltung der multi-

funktionellen Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts-, Erholungs- und Ökofunktion des Waldes. Aber auch ein Wandel unserer Baukultur ist notwendig. Holz als CO₂-bilanzneutraler Bau- und Rohstoff ist die Alternative zu den heute noch durchwegs üblichen CO₂-getriebenen Baustoffen.

Schließlich bringt 1 m³ verbautes Holz durch die gewerbliche Wirtschaft eine Wertschöpfung von ca. 1.250 € in der Region.

Die Bodenversiegelung, in Österreich mit täglich ca. 11 ha, mit Betonwüsten und Asphalt ist Hitzebeschleuniger in den Städten, aber auch in Landgemeinden. Darunter leidet zunehmend unsere Kulturlandschaft mit allen Lebewesen auf unserem Globus.

Holzstraßenkirchtag mit Waldarbeitsmeisterschaft

Der jährliche Holzstraßenkirchtag mit der Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft findet am Sonntag, den 14. Juli 2024 in Fresach unter dem **Ehrenschutz von Weltmeister und Olympiasieger Franz Klammer** sowie mit zahlreichen Ausstellern aus Forst, Holz, Energie, Handwerk, Gewerbe, Kunst und Kultur mit tausenden Gästen aus nah und fern statt und wird von der Gemeinde Fresach organisiert und veranstaltet.





Höchste Präzision ist in der Disziplin Fallkerb und Fällschnitt gefragt.

Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft in Fresach

Im Rahmen des 28. Kärntner Holzstraßenkirchtages am Sonntag, dem 14. Juli 2024 in der Gemeinde Fresach in Kärnten, wird die Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft ausgetragen. Dabei geht es einerseits um einen sportlich fairen Wettkampf und andererseits um die Präsentation einer qualitativ hochwertigen und unfallfreien Waldarbeit verbunden mit einer nachhaltigen und ökologischen Waldbewirtschaftung.

DI Martin HUBER

Wettkampforganisator
BFW FAST Ossiach

Die Wettkämpfer werden an mehreren Stationen ihr Programm absolvieren. Die Disziplinen sind unter anderem:

- Fallkerb und Fällschnitt
- Kettenwechsel
- Kombinationsschnitt
- Blochrollen
- Durchhacken
- Entasten (Finale der drei Bestplatzierten bei der Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft)

Jeder Teilnehmer hat also wieder ein anspruchsvolles Programm zu absolvieren.

Ausschlaggebend für Höchstpunkte sind Präzision, Arbeitssicherheit und Schnelligkeit. Teilnahmeberechtigt ist jeder bzw. jede, der die erforderlichen Fertigkeiten im Umgang mit den für

den Wettkampf erforderlichen Werkzeugen, insbesondere der Motorsäge, besitzt.

Folgende Titel werden an diesem Tag vergeben:

- Der Kärntner Waldarbeitsmeister 2024
- Die Kärntner Waldarbeitsmeisterin 2024
- Kärntner Waldarbeits-Mannschaftsmeister 2024
- Gästeklasse Einzelwertung
- Landesentscheid der Kärntner Landjugend

Im Starterfeld werden auch Mitglieder aus dem österreichischem Nationalteam, die heuer im September auf der Donauinsel um Medaillen bei der IALC Weltmeisterschaft kämpfen werden, sein.

Jeder Teilnehmer erhält einen Preis. Die Bestplatzierten gewinnen wertvolle Sachpreise wie z. B. eine Profi-Motorsäge.

Wir laden Sie herzlich ein und würden uns über Ihre aktive Teilnahme als Wettkämpfer freuen. Nähere Informationen erhalten Sie bei der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach.

Wir freuen uns natürlich auch über jeden Zuseher, der sich vor Ort über die Qualität der „Schneida“ ein Bild macht. Kommen Sie zum 28. Holzstraßenkirchtag nach Fresach und überzeugen Sie sich von der exzellenten Arbeit und dem guten Image unserer Waldprofis.



Der Finalbewerb Entasten für die drei Bestplatzierten.

Alpen-Adria Waldolympiade an der Fachschule Fürstenburg

Burgeois – die Fachschule Fürstenburg war am 21. und 22. März Austragungsort der 16. Alpen-Adria-Waldolympiade für SchülerInnen und StudentInnen. ForstschülerInnen aus 6 Nationen stellten dabei ihr Können und Geschick im Umgang mit der Motorsäge unter Beweis.

Simone GÖTSCH

Fachlehrerin Forstwirtschaft
Fachschule Fürstenburg

Die Alpen-Adria Waldolympiade ist seit Jahren der teilnehmerstärkste Motorsägenwettkampf seiner Klasse in Europa. Heuer übertraf die Zahl der Teilnehmer alle bisherigen Veranstaltungen. An der Fachschule Fürstenburg traten 117 TeilnehmerInnen von 22 Fachschulen aus 6 Nationen an. Erfreulich war die starke Zahl an weiblichen Mannschaften: von den 30 Teams waren 8 Damenmannschaften am Start. Mit 14 Burschen- und 6 Mädchenteams waren die Schulen aus Österreich am stärksten vertreten. Italien trat mit 5 Teams aus vier Schulen an, davon die Südtiroler Fachschulen Dietersheim und die Gastgeber der Fachschule Fürstenburg sowie die Fachschulen aus Bassano del Grappa und Feltre. Weitere Teams bildeten Schulen aus Kroatien, Slowenien, Tschechien und Serbien.

Der erste Wettkampftag begann mit der feierlichen Eröffnung. Das Highlight der Eröffnung war zweifelsfrei das Entzünden des olympischen Feuers durch die Europameister Carina Modl (FS Litzlhof, Kärnten) und Matthias Weger (FS Fürstenburg, Sarntal) sowie den scheidenden Direktor der Fachschule Litzlhof, Josef Huber. Die beiden Jugendlichen gewannen im vergangenen Jahr den Titel bei der 19. Europameisterschaft der Waldarbeit in Kongsberg, Norwegen – auch dies ein Zeichen, wie hochkarätig das Starterfeld bei der Waldolympiade war.

Die Olympioniken mussten sich an den zwei Wettkampftagen in fünf technischen Disziplinen messen – dem Fällschnitt, dem Kombinationsschnitt, dem Präzisionsschnitt, dem Kettenwechsel und dem Finalbewerb Entasten. Dabei zeigten die SchülerInnen das hohe



Am Bild die erfolgreiche Mädchenmannschaft BZ Litzlhof-Ehrental (Olympiasieger in Team- und Einzelwertung mit Olympiasiegerin und Staatsmeisterin Carina Modl), sowie die Litzlhofer Burschenmannschaft (3. In der Mannschaftswertung) mit den Organisatoren und Fam. Pfanner.

Niveau ihrer Ausbildung. Das Fällen gewann Raphael Krall von der LFS Litzlhof mit meisterhaften 657 Punkten von 660 möglichen Punkten. Im Kombinationsschnitt konnte sich Jonas Löffler von der LFS Hohenlehen durchsetzen. Den Sieg im Präzisionsschnitt sicherte sich Niklas Feldhofer. Mit einer Zeit von 9,42 Sekunden konnte sich Gabriel Resch von der HLFS Bruck/Mur den Sieg im Kettenwechsel sichern. Der Finalbewerb Entasten wurde von den besten neun Burschen sowie den besten drei Mädchen ausgetragen. Es gewann Johannes Ertl vor Fabian Drießler und Gabriel Resch. Die Teamwertung der Burschen konnte die Mannschaft der HLFS Bruck/Mur für sich entscheiden. Bei den Mädchen gewann das Team der LFS Litzlhof vor den Teams der HBLFA Francisco Josephinum Wieselburg und der LFS Tamsweg. Den Gesamtsieg in der Burschenwertung holte sich Johannes Ertl von der HLFS Bruck/Mur vor seinen beiden Teamkollegen Gabriel Resch und Niklas Feldhofer. In der Damenwertung gewann Europameisterin Carina Modl (LFS Litzlhof), gefolgt von Jennifer Lechner (LFS Kirchberg am Walde) und Valerie Mang (HBLFA

Francisco Josephinum Wieselburg). Allen Siegern wurden bei einer feierlichen Siegerehrung die Medaillen und Pokale überreicht.

Zu den Ehrengästen der Waldolympiade gehörten neben Abt Philipp auch der Landeshauptmann Arno Kompatscher, der Landtagsabgeordnete Sepp Noggler, Bürgermeister Josef Thurner, der Direktor der Berufsbildung Peter Prieth sowie der Forstinspektor Georg Pircher und weitere mehr.

Der Wettkampfleiter und Moderator Johannes Kröpl lobte das gut organisierte Event, das hervorragende Südtiroler Essen sowie das einzigartige Ambiente in- und außerhalb der Mauern der Fürstenburg. Auch der Landeshauptmann würdigte die große Kompetenz, mit der die Fachschule die Waldolympiade ausgerichtet hat. Für die Schüler und Schülerinnen der verschiedenen Teams war es eine gute Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen und Freundschaften über die Landesgrenzen hinaus zu bilden. Auch die betreuenden Lehrer und Direktoren der teilnehmenden Schulen können sich bei solchen Veranstaltungen vernetzen und gemeinsame Projekte planen.

10. Jahresbilanz des Forst- und Jagd-Dialoges

Mitte März wurde die 10. Jahresbilanz des Österr. Forst- und Jagd-Dialoges in den „Naturwelten“ in Mixnitz in der Steiermark präsentiert und im Zuge dessen die ersten drei Mariazellerpreise an eine Eigenjagd, eine Genossenschaftsjagd und eine ÖBf Jagd verliehen.



Mag. DI Dr. Elisabeth SCHASCHL, MSc

LK Kärnten – Forstberatung
Museumgasse 5, 9020 Klagenfurt

Der Forst&Jagd-Dialog basiert auf der am 1. August 2012 von hochrangigen Repräsentanten der Forstwirtschaft und der Landesjagdverbände Österreichs unterzeichneten „Mariazeller Erklärung“.

Sie gilt als „Startschuss“ für Maßnahmen, um regional angespannte Wald-Wild Konflikte zu lösen und ausgeglichene wald- und wildökologische Verhältnisse zu schaffen.

Gemeinsame Ziele

- Die Verjüngung der am Standort typisch vorkommenden Baumarten soll grundsätzlich dem natürlichen Potenzial entsprechend erfolgen können.

- Die Wildstände sollen derart gestaltet sein, dass Schutzmaßnahmen nicht die Regel, sondern die Ausnahme sind.
- Weitere Verschlechterungen der Wildlebensräume und weitere Beeinträchtigungen des Wildes und seiner Lebensweise durch Dritte sind hintanzuhalten.
- Die Regulierung der Schalenwildbestände ist die vordringliche Aufgabe der nahen Zukunft.

Grundeigentümer und Jagd ausübungsberechtigte sind in gleichem Maße aufgerufen, entsprechende Maßnahmen auf allen Ebenen im Rahmen eines ergebnisverbindlichen Dialogs zu setzen, um diese Ziele zu erreichen.

Die Preisträger

Im Zuge der Präsentation der 10. Jahresbilanz wurden auch erstmalig Jagden ausgezeichnet, wo der Maria-

zeller Gedanke bereits gelebt und umgesetzt wird.

- EJ Wallersberg – Dipl.-Ing. Benger aus Kärnten
 - Genossenschaftsjagd Neustift – Innermanzing aus Niederösterreich
 - ÖBF Jagd Kaiserberg West aus Tirol
- Herzlichen Glückwunsch an die Preisträger, die gezeigt haben, dass es funktionieren kann!

Es muss unbedingt weiter an diesem vielversprechenden und für alle wichtigen Prozess gearbeitet werden. Die Botschaft der Mariazeller Erklärung muss bis zum letzten Hochsitz und zur letzten Forstkanzlei gelangen und umgesetzt werden!

Infos

zum Forst- und Jagd-Dialog unter:
www.forstjagddialog.at

Am Foto der Kärntner Preisträger: Eigenjagd Wallersberg – DI Benger – vertreten durch seinen Sohn DI Vinzenz Benger.



Forststraßen auf dem Klima-Prüfstand

Die Borkenkäferschäden nahmen 2023 weiter zu: Die Menge stieg um 8 % an und erreichte mit 4,04 Millionen Festmeter (exakt Vorratsfestmeter) den dritthöchsten Wert in Österreich. Die Schwerpunktgebiete bleiben Osttirol und Oberkärnten, in den nördlichen Kalkalpen hat sich die Situation verschärft.

DI Stephan KNAPP
DI Ferdinand HÖNIGSBERGER
Univ. Prof. DI Dr. Karl STAMPFER
 Institut für Forsttechnik

„Die Waldwege sind in Wahrheit die Adern, in denen – wirtschaftlich gesprochen – das Leben des Waldes pulsiert“ (Bavier, 1949). Sie dienen der Planung, Ausführung und Überwachung aller Waldarbeiten sowie der Bereitstellung und dem Abtransport von forstlichen Produkten (Leibundgut, 1961). Das Zitat „Der Waldbau folgt dem Wegebau“ (Leibundgut, 1961) impliziert, dass die Walderschließung mittels Forststraßen für eine nachhaltige und klimafitte Bewirtschaftung der Wälder von großer Bedeutung ist. Die Wälder leiden unter den Folgen von Trockenheit und Starkregenereignissen, die in ihrer Intensität zunehmen. Forststraßen sind ebenfalls der Witterung und der Zunahme der Verkehrslasten, infolge der Kalamitätsbewältigung, ausgesetzt und müssen deren Resilienz unter Beweis stellen. Neben der Land- und Forstwirtschaft ziehen auch die Wildbach- und Lawinenverbauung, der Tourismus beziehungsweise die Erholungssuchenden sowie Gemeinden (beispielsweise Zufahrt zur Wasserversorgung) einen Nutzen aus dem Forststraßennetz. Die Anforderungen und Beanspruchungen haben sich stetig gesteigert, weswegen es heutzutage ganzjährig befahrbare Forststraßen braucht. Diese werden nach aktuellen technischen, ökonomischen, ökologischen und rechtlichen Rahmenbedingungen gebaut. Im Hinblick auf natur- und landschaftsgerechte Bauweisen werden ingenieurbioökologische Maßnahmen (Begrünung der Böschungen) sowie Stützbauten (Steinschichtungen, bewehrte Erde etc.) zur Sicherung des Geländes umgesetzt. Eine moderne, ganzjährig passierbare Forststraße



Abbildung 1: Anpassung der Forststraße an erhöhte Verkehrsintensitäten.

soll je nach Ausbaustandard eine Straßenbreite von mind. 3,5 bis 4,5 Metern und eine maximale Längsneigung von 12 (15) Prozent haben. Im vertikalen Aufbau wird zwischen Untergrund bzw. Unterbau (ursprüngliches Gelände) und Oberbau (örtliches oder durch Längstransport herbeigeführtes Material) unterschieden. Der Oberbau besteht aus einer Tragschicht und einer Deck- bzw. Verschleißschicht (Stampfer, 2023).

Auf der Spur der geeigneten Tragfähigkeit

Bei technischen und wirtschaftlichen Fragen zur Dimensionierung des Oberbaus, der Dauer von Instandhaltungsintervallen bis hin zur Nutzungsdauer von Forststraßen gibt die Ermittlung der Tragfähigkeit des Straßenkörpers Aufschluss. Diese ist definiert als die größtmögliche Belastung der Forststraße, ohne dass eine unzulässige Verformung eintritt. Ein Straßenkörper muss also so beschaffen sein, dass der erwartete Verkehr während eines Zeithorizonts von sechs bis zehn Jahren keine Deformationen verursacht. Die Funktionstüchtigkeit einer Forststraße in Betracht ziehend, sollte die Tragfä-

higkeit einer Forststraße einen E_{vd} -Wert von mindestens 40 MN/m² erreichen. Für das Planum gilt ein E_{vd} -Zielwert von mindestens 22,5 MN/m² (Dietz et al., 2011).

Was bedeutet das Verformungsmodul E_{vd} und wie wird es gemessen?

Verformungsmodul, auch Elastizitätsmodul oder Tragwert genannt, dient als empirisches Maß zur Beurteilung der

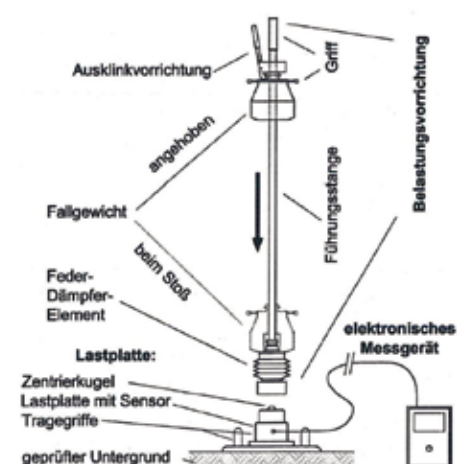


Abbildung 2: Funktionsprinzip einer dynamischen Lastplatte (RVS 08.03.04, 2008).



Abbildung 3: Die technische Funktionalität der Forststraße ist aufgrund unzureichender Tragfähigkeit nicht gegeben.

Verformbarkeit und Tragfähigkeit eines Untergrundes. Mit Hilfe des Dynamischen Lastplattenversuches können Tragfähigkeitswerte (Einheit MN/m^2) überprüft und dokumentiert werden.

Das Gerät für den dynamischen Lastplattenversuch besteht aus drei Komponenten:

1. einer kreisrunden Lastplatte mit Sensor
 2. einer Belastungsvorrichtung
 3. einer elektronischen Messeinheit
- Um Messungen durchzuführen, wird die Lastplatte auf die Prüffläche aufgelegt, die Belastungsvorrichtung zentrisch aufgesetzt und das elektronische Messgerät mit dem Sensor der Lastplatte verbunden. Die Führungsstange ist lotrecht zu halten und die Lastplatte muss frei beweglich sein. Mit dem Fallgewicht werden an der Messstelle drei Vorbelastungsstöße und anschließend drei Messstöße durchge-

führt, deren Maximalsetzungen dokumentiert werden. Das dynamische Verformungsmodul E_{vd} wird aus dem Mittelwert der gemessenen Maximalsetzung der Lastplatte automatisch mit dem elektronischen Messgerät berechnet. Der E_{vd} Wert wird in der Einheit MN/m^2 angegeben (FSV, 2008).

Die Tragfähigkeit von Forststraßen kann stark variieren

Die Tragfähigkeitswerte können auf kleinem Raum und wegen der Abhängigkeit des Wassergehalts stark wechseln. Diese Streuung ist fast immer stärker als der Einfluss der bodenphysikalischen Eigenschaften (Dietz et al., 2011). Die Faktoren, die einen Effekt auf die Tragfähigkeit ausüben, können in äußere und innere Einwirkungen untergliedert werden. Erstere betreffen den Einfluss vom Klima (Temperatur, Niederschlag etc.) und Verkehrsbelastung. Zweitere gliedern sich in kon-

struktive Gegebenheiten (Schichtstärke, Verdichtung etc.) und den Boden als Baustoff (Ausgangsgestein, Korngrößenverteilung etc.).

Die Tragfähigkeit der Forststraße in Abbildung 3 ist aufgrund einer ungünstigen Aneinanderreihung von äußeren Einwirkungen stark gesunken. Eine Kalamitätsbewältigung, mit hohen Verkehrsintensitäten, während niederschlagsreicher Witterung brachte die Forststraße an ihre Grenzen und führte schließlich zum Versagen der technischen Funktionalität.

Nicht bei jeder Witterung auf der Forststraße fahren!

Die Tragfähigkeit einer Forststraße bei niederschlagsreicher Witterung und gleichzeitig hoher Verkehrsbelastung sinkt deutlich. Es ist allgemein bekannt, dass bereits geringe Niederschlagsmengen negative Auswirkungen auf die Tragfähigkeit haben. Bei einer Untersuchung wurde festgestellt, dass dieser Effekt bei gleichzeitig hohen Verkehrsbelastungen verstärkt wird. Für die Studie wurde ein Versuchslayout konzipiert, das zwei parallel verlaufende Forststraßen mit einer Straßenbreite von jeweils 4,5 m vorsieht. Der Aufbau, die Materialzusammensetzung, die Längsneigung und klimatischen Bedingungen sind somit vergleichbar. Eine der beiden Forststraßen wurde während des Versuchszeitraums für den Verkehr gesperrt und diente somit als Referenzfläche.

In Abbildung 4 wird der Effekt der Verkehrslast und des Niederschlages auf die Tragfähigkeit verdeutlicht. Eine Kalamitätsnutzung führte dazu, dass die Forststraße auch bei anhaltendem Regen in Anspruch genommen wurde. Über den Zeitraum von drei Monaten ist zu sehen, dass die Tragfähigkeit der beanspruchten Forststraße deutlich niedriger ist als jene der gesperrten Forststraße. Schäden an der Forststraße mit Verkehr, in Form von Deformationen, waren die Folge. Aus diesem Grund empfiehlt es sich, dass bei Beanspruchung der Forststraße auf die Witterung Rücksicht genommen wird. Das Sperren von Forststraßen für den Schwerlasttransport während niederschlagsreicher Perioden ist zielführend und kann Schäden vorbeugen.

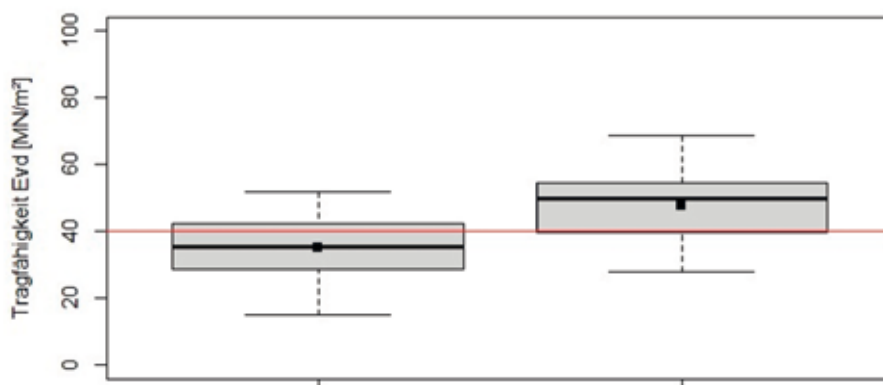


Abb. 4: Verkehrsbelastung und Niederschlag beeinflussen die Tragfähigkeit negativ (Nagele, 2024).

Die neuen Can-Am Traxter von BRP

SPINDELBÖCK GmbH

9300 St. Veit/Glan

www.spindelboeck.at

Der Can-Am Traxter bietet drei ausgesprochene leistungsstarke Motoren. Der stärkste Rotax HD10 V-Twin ist für harte Arbeit ausgelegt, bietet aber mit seinem Drehmoment im unteren Drehzahlbereich auch eine optimale Leistung bei der Nutzung als Freizeitfahrzeug. Der zuschaltbare Allradantrieb (4 WD) und die vordere Visco-Lok-Differentialsperre stellen in Kombination mit dem sperrbaren Hinterachsdifferential ein Traktionssystem mit 4 Betriebsarten bereit, das je nach Gelände oder Aufgabe verschiedene Auswahlmöglichkeiten bietet. Die eingebauten Rotax Motoren gehören zu den begehrtesten Motoren, die für ihre Präzision, Leistung und Zuverlässigkeit bewundert werden.



Das einzigartige, branchenweit einzige Brems- und Traktionskontrollsystem ermöglicht hervorragendes Handling und großartige Stabilität selbst unter schwierigsten Fahrbedingungen.



Die Torsionslenker, die speziell für Can-Am Nutz- und Freizeitfahrzeuge entwickelt wurden, sorgen für ruhigen Lauf in jedem Gelände, während die TTI-Aufhängung dafür sorgt, dass sich das Fahrzeug nur in die Richtung bewegt, in die Sie es lenken, was zu einer besseren Traktion und einer optimalen Kraftübertragung auf den Boden führt.

Mit den Trackkits Apache überwinden Sie Matsch, Schnee und Wiesen. Erleben Sie ein neues Off-Road-Feeling mit dem leistungsstarken Ganzjahres-Zubehör.

motorwelt SPINDELBÖCK mit seinen Standorten in St. Veit/Glan, Villach, Eberndorf, Murau und Knittelfeld ist bekannt für seine Markenprodukte, Auswahl und prompte Service- und Meisterwerkstattendienste. Bei allen Verkaufsstellen ist eine große Werkstätte und ein umfangreiches Ersatzteillager angeschlossen. Verkauft und repariert werden Motorsägen, Forstzubehör, moderne und funktionelle Sicherheitsbekleidungen, Motorsensen, Rasenmäher, Rasentraktoren,

Hochgrasmäher, Mähroboter, Gartengeräte, Stromgeneratoren. Ski-Doo, Motorschlitten und ATV, Quads und SSV werden exklusiv nur in St. Veit/Glan vertrieben.

Innovative Lieferanten wie BRP (BOMBARDIER RECREATIONAL PRODUCTS), Can-Am, ROTAX, STIHL, HUSQVARNA, HAIX, usw. sind langjährige Partner der motorwelt SPINDELBÖCK. Zuverlässigkeit und Kompetenz ist das Motto für die 35 Mitarbeiter der motorwelt SPINDELBÖCK. Langjährige Mitarbeiter, ständige Schulungen der Mechaniker, modernste Meisterwerkstätten und ein umfangreiches Ersatzteillager sowie 14 Service-LKWs sind ein Garant für eine perfekte, kostengünstige und rasche Reparatur des gesamten Verkaufsprogrammes.

Probefahrten

für Can-Am ATV und SSV bei motorwelt SPINDELBÖCK in 9300 St. Veit/Glan, Infos: 04212-2618



SICHERHEIT BEI EXTREMEINSÄTZEN

PFANNER® Sicherheitslösungen schützen Menschen, die bei der Arbeit täglich an ihre Belastungsgrenze gehen. Sie schützen Menschen, die unter freiem Himmel arbeiten oder Outdoor-Aktivitäten nachgehen und dabei den Launen der Natur ausgesetzt sind.

PFANNER Schutzbekleidung GmbH

6842 Koblach

pfanner-austria.at | protos.at

Die Forstwirtschaft gehört zu den gefährlichsten Arbeitsbereichen überhaupt. Für die Arbeit unter härtesten Bedingungen bietet **PFANNER® Schutzbekleidung** ein Rundum-Paket von Kopf bis Fuß: vom PROTOS® Kopfschutz über Schnittschutzhosen bis zu Schuhen für Extrembereiche. PFANNER® Schutzbekleidung steht weltweit für höchste Sicherheitsstandards und unübertroffenen Tragekomfort.

Die Erfolgsfaktoren sind klar definiert – Sicherheit und Komfort, Schutz, Haltbarkeit, Nachhaltigkeit und Feuchtigkeitsmanagement.

Für die Zukunft ist die Einführung innovativer Produkte, die Nutzung neuer Textilien und Technologien sowie die Erweiterung der Bekleidungspalette geplant.

Das integrale System von PROTOS® ist seit seiner Markteinführung im Jahr 2012 zur absoluten Benchmark geworden und erfüllt mehr als nur die Normen.

Der PROTOS® wird kontinuierlich weiterentwickelt, um den wachsenden Anforderungen im Forst oder der Industrie weiterhin mehr als nur gerecht zu werden. Ziel ist es, das Rundum-Paket zu erweitern sowie Sicherheit und Komfort für extreme Einsätze zu gewährleisten, oder wie wir bei PFANNER® sagen:

EINFACH. SICHER. LEBEN.



Mit PROTOS® Forest Kopfschutz, Ventilation Jacke und Schnittschutzhose sowie FineGrip Handschuhen optimal gerüstet für die gefährliche Forstarbeit.

Entdecke Neuheiten, innovative Produkte sowie Klassiker aus unserem vielfältigen Sortiment und lass dich von zahlreichen Features überraschen.

Informiere dich jetzt bei deinem Händler oder auf pfanner-austria.at bzw. protos.at über das umfangreiche Sortiment

PFANNER Schutzbekleidung GmbH

Herrschaftswiesen 11

6842 Koblach - Austria

+43 59 50 50-200

info@pfanner-austria.at

pfanner-austria.at

PFANNER®

EINFACH. SICHER. LEBEN.

PROTOS®
integral



PROTOS® Forest – vom Visier bis zum Gehörschutz sind alle Bauteile integral konstruiert.

Canis lupus – Der Wolf in Kärnten

Der Waldpädagogik-Stammtisch lud im April zu einem äußerst interessanten und informativen Vortragsabend.

Eva BERNSTEINER

Zertifizierte Waldpädagogin, Forstschutzorgan
Sprecherin Arbeitskreis Waldpädagogik
des KFV und Elementarpädagogin

Die Aktualität des Themas „Wolf“ ist unter den Waldbesuchern, und hier ganz besonders unter den Schülerinnen und Schülern, nicht nur der mystischen Aura dieses Tieres, sondern primär der starken medialen Aufbereitung geschuldet. Um bei Waldführungen den Themenkomplex Wolf fachgerecht aufbereiten oder einfach aufkommende Fragen korrekt beantworten zu können, bedarf es grundlegender Kenntnisse dazu. Umso wichtiger erscheint es für die Waldpädagoginnen und Waldpädagogen, diese Informationen aus erster Hand zu erhalten.

Der Organisatorin der Waldpädagogik-Stammtische ist es gelungen, zwei erstklassige Kenner der Sachlage, nämlich Magister Roman Kirnbauer, Wolfsbeauftragter des Landes Kärnten sowie Magister Gerald Muralt, Wildbiologe der Kärntner Jägerschaft, für einen Vortragsabend im Schloss Mageregg in Klagenfurt zu gewinnen.



Symbolfoto

Die interessierten Waldpädagoginnen und Waldpädagogen sowie einige Zaungäste erlangten Kenntnisse über den Lebensraum, die Lebensweise und das Jagdverhalten des Wolfes. Informiert wurde auch über das Wolfs-Monitoring, das Aufschluss über das Vorkommen der Wölfe in Europa und natürlich in Kärnten sowie über die Anzahl von Wolfsrissen in unserem Bundesland in den letzten Jahren gibt. Vergrämung und Abschuss wurde ebenso angesprochen wie Verhaltensweisen für den Fall einer Wolfssichtung oder eines vermeintlichen Wolfsrisses.

Hier in Kurzfassung einige denkwürdige Aspekte

- **Verbreitung des Wolfes: weltweit**
Galt der Wolf seit 1882 in Österreich als ausgestorben, gibt es seit 2009 wieder ein verstärktes Aufkommen. Der Wolf gilt (wie auch Bär, Luchs, Biber oder Fischotter) als streng geschützte Art.
- **Fortpflanzung:** November bis April
2 Monate Tragezeit
Geschlechtsreife nach 1-3 Jahren
Lebenszeit: bis zu 8 Jahren, durchschnittliche Lebenserwartung 3 bis 5 Jahre, Zuwachsrate: 20% pro Jahr
- **Habitus:** extrem hochläufig und schlank (im Unterschied zu großen Hunden) – leichtfüßig im Schritt
Lebendgewicht: Fähen 25-35 kg, Rüden 35-45 kg
Schulterhöhe: Fähen 60-80 cm, Rüden 70-90 cm
Nahrungsbedarf: 3-4 kg Fleisch/Tag (Schalenwild)
- **Rudelbildung und Reviergröße:**
Ein Rudel besteht aus den Elterntieren und den aktuellen Nachkommen, oftmals sind auch einjährige Wölfe noch mit im Rudel. Ein Rudel besteht aus 8-10 Wölfen. Geschlechtsreife Wölfe scheiden aus dem Stammlrudel aus und suchen ein eigenes Revier – ein neues Rudel entsteht oder sie bleiben Einzelgänger.
Reviergröße: 250 km² für ein Wolfsrudel bei ausreichender Nahrungsquelle in Österreich.



Waldpädagogik-Foto

Das Wolfs-Monitoring in Kärnten

erfolgt durch sechs Begutachter und soll Aufschluss über den aktuellen Stand der Wolfspopulation ermöglichen.

Der Wolf ist ein Kulturfolger und sehr anpassungsfähig. Als Opportunist nimmt er jede ihm zur Verfügung stehende Nahrung und daher auch Haus- und Nutztiere. 90% der Nutztierrisse sind Schafe. Diese werden hauptsächlich auf den Almen genommen.

Im Falle eines Wolfsrissverdachts sollten die Begutachter telefonisch kontaktiert werden. Eine Rissbildanalyse erfolgt durch das Aus der Decke schlagen des gerissenen Tieres. Um ein weiteres Anschneiden durch hundartige Tiere zu vermeiden, soll der Kadaver unbedingt abgedeckt werden. Nur dann kann in der Labordiagnostik eine eindeutige DNA-Analyse erfolgen. Im Jahr 2023 sind die nachgewiesenen Wolfsrisse deutlich zurückgegangen. Waren es 2022 noch über 400 Risse (und 450 vermisste Tiere), so verringerte sich die Zahl im Vorjahr auf etwas mehr als 130 Risse. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, dass viele Bauern ihre Tiere nicht mehr auf die Almen aufgetrieben haben (insgesamt 2.000 Schafe).

Tel.-Hotline bei Wolfsrissverdacht:
Land Kärnten: 0664780536-11499
Mag. Muralt: 0664/8318857



Foto: Wildkamera des Landes Kärnten.

Was tun im Falle einer Wolfssichtung?

- Stehenbleiben und den Wolf beobachten!
Auf keinen Fall davonlaufen – Flucht motiviert die Tiere zur Jagd!
- Sollte sich der Wolf nicht zurückziehen, laut rufen (auf sich aufmerksam machen), sich groß machen.
- Langsam rückwärts bewegen – dem Wolf nicht den Rücken zukehren, sondern ihn beobachten.
- Bei Mitführung eines Hundes, diesen an der kurzen Leine halten.
Den Hund nicht von der Leine lassen – der Wolf ist ein Langstreckenläufer und kommt auf 50 bis 60 Stundenkilometer Laufgeschwindigkeit.
- Nicht anfüttern!

Herdenschutz – Almbewirtschaftung – Verlust der Diversität

Die Stammtisch-Besucher erfuhren im Anschluss an die überaus informativen Vorträge in einer Diskussionsrunde Näheres über die Problematik des Schutzes der Almtiere. Aus der Haltung durch Hütehunde ergeben sich Probleme, die mit dem Tierschutzgesetz korrelieren. Außerdem verteidigen Hütehunde ihre Herde gegen jegliche

vermeintliche Gefahr, also auch gegen Wanderer.

Werden Almen nicht mehr bewirtschaftet, bedeutet dies auch einen Verlust der Diversität sowohl im Bereich der Pflanzen als auch der Tierwelt. Eine Verringerung der Wald-Randzonen bewirkt zwangsläufig eine Abnahme der Artenvielfalt, und so könnte sich eine Verlagerung der Bedrohung auf andere Arten ergeben.

Berücksichtigungswürdig ist auch das Faktum, dass der Wolf mit dem Hund Nachkommen zeugen kann. Es gibt in Kärnten genetische Hinweise auf Hybridisierungen.

Mittlerweile beträgt der Wolfsbestand in Mitteleuropa um die 22.000 Individuen.

Ist der Wolf noch bedroht? Mit dieser abschließenden Frage wurden die Waldpädagogik-Stammtisch-Teilnehmer in den gemütlichen Teil des Abends entlassen.

Das absolut kompetente Vortragsteam hat mit gut aufeinander abgestimmten Vorträgen die Zuhörenden mit ihrer Sachkompetenz und gebündelten Informationen beeindruckt und zum Nachdenken über die Wolfssituation motiviert.

Terminvorschau Herbst-Stammtisch:

Für Freitag, den 22. November 2024, steht der Baum des Jahres im Zentrum des Interesses, die Eiche. Sowohl die Stieleiche (*Quercus robur*) als auch die Traubeneiche (*Quercus petraea*) wurden vom Kuratorium für Wald zum Baum des Jahres 2024 in Österreich gewählt.

Die Stieleiche ist in Europa am weitesten verbreitet und kommt fast überall vor, hingegen bevorzugt die Traubeneiche trockenere Standorte. Den Namen verdanken die beiden Eichen der Anordnung ihrer Früchte (in Trauben oder an Stielen). Eichen können über 1000 Jahre alt werden. Eine der ältesten Eichen steht in Bad Blumau, Steiermark.

Über ihre Bedeutung wird in bewährter Weise Diplomingenieur Johann Zöschner, Geschäftsführer des Kärntner Forstvereines, ausführlich berichten.

Naturverjüngung durch Wild-Wald-Balance

Der Bezirk Völkermarkt ist seit Jahren von enormen Waldschäden (Kalamitäten) betroffen. Das Aufforsten wird u.a. durch selektiven Wildverbiss immer schwieriger. Die Jägerschaft greift nun unterstützend ein, um die Wild-Wald-Balance vor allem im Hauptschadensgebiet Eberndorf wiederherzustellen.

Gloria HORN, BA MA

Kärntner Jägerschaft

gloria.horn@kaertner-jaegerschaft.at

Die schweren Unwetter im Sommer 2023 haben durch Windbruch und Hochwasser speziell in der Gemeinde Eberndorf riesige Kalamitäten hinterlassen. Die dadurch verlorenen Waldflächen müssen laut österreichischem Forstgesetz innerhalb von 5 Jahren künstlich wiederbewaldet oder innerhalb von 10 Jahren durch Naturverjüngung wiederhergestellt werden. Da die eindeutige Nahrungspräferenz von Rehwild die noch zarten Triebe junger Baumpflanzen sind, wird eine Anpassung des Rehwildbestandes an die neuen Landschaftsbedingungen notwendig. Die Jägerschaft kann dazu ihren Beitrag leisten und das Aufkommen der Naturverjüngung fördern.

Um die Kommunikation und Kooperation zwischen den Jäger*innen und Grundeigentümer*innen zu fördern, fand am Freitag, den 15. März eine Abendveranstaltung zum Thema „forstlich und jagdlich abgestimmter Umgang mit Kalamitäten“ im Gasthof



v.l.n.r.: Nieder- und Raubwildreferent der Kärntner Jägerschaft Ing. Marjan Cik, Bezirksforstinspektor DI Marian Tomažej, Bezirksförster Ing. Stefan Liegl, Landesforstdirektor DI Christian Matitz, Bezirksjägermeister Ing. Franz Koschutnigg, Mitglied des Bezirksjagdbeirates KR ÖR DI Stefan Domej, zweiter Vizebürgermeister der Gemeinde Eberndorf Friedrich Wintschnig; vorne: Wildbiologe der Landesregierung Kärnten Mag. Roman Kirnbauer, PR-Managerin der Kärntner Jägerschaft Gloria Horn, BA MA.
Fotocredit: ©kärntner jägerschaft

Kolleritsch in Eberndorf statt. Dieser Einladung kamen rund 60 Personen nach.

Organisiert wurde das Zusammenkommen von der Bezirksforstinspektion (BFI) Völkermarkt, der Bezirkshauptmannschaft Völkermarkt, der Gemeinde Eberndorf, der Kärntner Jägerschaft und der Abteilung 10 (Land- und Forstwirtschaft, ländlicher Raum) der Landesregierung Kärnten. Der zweite Vizebürgermeister von Eberndorf Friedrich Wintschnig, der Bezirksforstinspektor Ing. Marian Tomažej, der Landesforstdirektor DI Christian Matitz und der Bezirksjägermeister von Völkermarkt Ing. Franz Koschutnigg richteten ihre Begrüßungsworte an die anwesenden Grundeigentümer, Jagdverwaltungsbeiräte (Bezirks- und Gemeindeebene), Obmänner und Jagdleiter der umliegenden Jagdgesellschaften und interessierte Jäger*innen.

„Statt einem Problem stehen wir einer Herausforderung gegenüber. Wenn wir jetzt gemeinsam tätig werden, hat die Naturverjüngung im Hauptschadensgebiet Eberndorf eine echte Chance“ – Landesforstdirektor, DI Christian Matitz. „Wir können der Forstwirtschaft mit erhöhten Abschusszahlen auf Rehwild unter die Arme greifen und werden diese Verantwortung auch wahrnehmen. Dadurch verbessert sich die Wildtiergesundheit und auch die Qualität des Forstes“ – Bezirksjägermeister von Völkermarkt, Ing. Franz Koschutnigg. Bezirksförster Ing. Stefan Liegl und Wildbiologe der Landesregierung, Mag. Roman Kirnbauer zeigten in ihren Impulsreferaten sowohl die Ausgangssituation als auch Möglichkeiten für die Zukunft. Die anschließende Diskussion schuf die notwendige Bewusstseinsgrundlage für die verstärkte Zusammenarbeit zwischen Forst- und Jagdwirtschaft.



Kalamitäten der Dobrowa

Fotocredit: ©Ing. David Wutti BSc MSc – AKL Abteilung 10 (LFD)

Hubert Kügler im Ruhestand

Aufgewachsen ist RR Fö. Ing. **Hubert Kügler** am elterlichen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb in Seebach in der Gemeinde Kühnsdorf. Nach Absolvierung der Pflichtschulausbildung verschlug es Hubert an die HBLA für Forstwirtschaft (Försterschule) nach Bruck an der Mur, wo er am 15. Juni 1983 die Reifeprüfung erfolgreich abschloss. Bemerkenswert ist die Benotung der Klausurprüfung im Gegenstand „Forstschutz“ mit einem „Genügend“ (für den späteren beruflichen Werdegang).

Anschließend folgten der Präsenzdienst und die zweijährige Praxis als Forstadjunkt in den Bezirksforstinspektionen Klagenfurt, Völkermarkt und Hermagor. Die nächsten 5 Jahre war Hubert beim BMLF beschäftigt und führte Pflanzenschutzkontrollen an den Grenzen durch.

Am 21.01.1991 wurde Fö. Kügler als Vertragsbediensteter beim Land Kärnten eingestellt und in weiterer Folge dem Referat „Forstschutz“ (trotz „Genügend“ bei der Matura) zugeordnet. Durch die erfolgreiche Ablegung der Staatsprüfung für den gehobenen Forstdienst wurde Hubert am 01.01.1994 zum Beamten beim Amt der Kärntner Landesregierung bestellt. Die folgenden 33 Jahre war Ing. Hubert Kügler in der Landesforstdirektion mit Angelegenheiten des Forstschutzes und der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt. Darüber hinaus engagierte er sich für die laufende Weiterentwicklung von allgemeinen und forstspezifischen EDV-Anwendungen im Landesforstdienst, um die manchmal umständlich anmutenden Verwaltungsabläufe zu optimieren. Seine praktischen Erfahrungen aus dem eigenen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb in Kühnsdorf waren im täglichen Landesdienst für ihn sehr hilfreich, sowohl im Umgang mit den Försterkollegen als auch mit Waldbesitzern. Am 08.02.2006 legte Hubert die Prüfung zum „allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen“ im Bereich der Forstwirtschaft ab. Im Herbst 2019 wurde für Fö.

Hubert Kügler der Titel „Regierungsrat“ beantragt, der ihm in weiterer Folge am 22.01.2020 auch verliehen wurde.

Hubert war dafür bekannt, dass er verschiedene Fortbildungsveranstaltungen und besonders forstliche Studienreisen bestens organisiert und mitgestaltet hat. Langjährige Kontakte zu den Forstschutzkollegen im In- und Ausland halfen ihm dabei sehr. Seine Hilfsbereitschaft war unter den Kollegen sehr geschätzt. Er stand allen Kolleginnen und Kollegen gerne mit „Rat“ (Regierungsrat) und Tat zur Seite und setzte sich für einen gemeinschaftlichen Landesforstdienst ein. Man hatte manchmal den Eindruck, als möchte er

den Forstdienst und hie und da auch die Vorgesetzten ein wenig „regieren“. Im Ruhestand wird Hubert seinen Hobbys besser nachgehen können. Dazu zählen sicher der land- und forstwirtschaftliche Betrieb in Seebach (trotz bereits erfolgter Übergabe an seinen Sohn Hanno), die Jagd und die Reiselust mit seiner nun etwas jüngeren Lebensgefährtin. Seine zwei Zwillingstöchter werden Hubert wohl auch die nächsten Jahre noch ein wenig beschäftigen.

Wir wünschen Hubert dabei alles Gute, viel Freude und Gesundheit auf dem weiteren Lebensweg.

LFD DI Christian Matitz



Dank

Die Redaktion
dankt allen Autoren
für ihre Beiträge,
die sehr zu einer aktuellen
Gestaltung unseres
Informationsblattes
beitragen!

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe der
Kärntner
Forstvereinsinformation
(Nr. 105, September 2024)
ist der
19. August 2024

SICHERHEIT BEI EXTREMEINSÄTZEN.



Mehr Infos auf pfanner-austria.at | protos.at

PFANNER
EINFACH. SICHER. LEBEN.

PROTOS
integral



FORSTSERVICE
Fö. Wolfgang Auernig

Stranach 17
9842 Mörttschach
+43 (0) 660 52 36 070

EFFIZIENTER **MULCHER FÜR FORSTSTRASSEN**

Erleichtern Sie sich die Böschungspflege mit unserem Mulcher. Unser leistungsstarkes Gerät entfernt Bewuchs bis zu 10 cm Durchmesser.

VORTEILE:

- ✓ Schlagkräftige Technik
- ✓ Effiziente Pflege
- ✓ Ressourcenschonendes Verfahren
- ✓ Zuverlässig und professionell

www.forst-auernig.at
office@forst-auernig.at



EXTRA STÄRKE FÜR JEDEN EINSATZ

Ganzjahresraupensatz



innovativ und vielseitig



motorwelt
SPINDELBOECK
ST. VEIT - VILLACH - EBERNDORF - MURAU - KNITTELFELD
www.spindelboeck.at
9300 St. Veit / Glan, Wirtschaftspark 3, Tel. 04212-2618



can-am
TRAXTER

bereits ab € **16.599**

- Allrad zuschaltbar
- ROTAX Motoren von 52 bis 200 PS
- einfache Umrüstung auf Ganzjahresraupensatz
- alle CAN-AM® mit Straßenzulassung
- automatische Differentialsperre
- stufenloses Getriebe

Info 04212-2618
spindelboeck.at

®. TM und das BRP Logo sind Marken der Bombardier Recreational Products Inc oder ihrer angeschlossenen Unternehmen



ASCO
MODULAR PROCESSING SOLUTIONS

MOBIL, FLEXIBEL UND LEISTUNGSSTARK ASCO SD MINI SIEBTROMMEL

JETZT VORFÜHRUNG
ANFRAGEN!



ASCOTEC
www.ascotec.eu
office@ascotec.eu
+43 664 88 355 368



**KÄRNTNER
FORSTVEREIN**

Aktiv für den Wald.

INFORMATION

Nr. 104
Juni 2024

P.b.b. | 14Z040101 M | Kärntner Forstverein
Mageregger Straße 175, 9020 Klagenfurt